

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schönbauer, Verlagsbuchhandlung, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
Berlinerische-Gasse Nr. 106/107.
Berliner Büro: Berlin-Glückstrasse.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 2 Wochen 84 Rp., für einen Monat RM. 2.—, ein-
schließlich Zustellung. Zahlung der Beilage RM. 2.25, zugunsten des Verlags, ein-
schließlich 10 Rp. Beilage-Zustellung. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreise: Ein Vollmeter Größe der 20 Millimeter breiten Spalte im Ungeteilten Grund-
preis 6 Rp., der 10 Millimeter breiten Spalte im Ungeteilten Grund-
preis 4 Rp. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
wird keine Sonder-Bemerkungen. — Gehalt der Anzeigen-Zustellung 10 Uhr vormittags,
bei späteren Anzeigen meistens einem Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Zustellungspreis: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Vollständig: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 305.

Donnerstag, 7. November 1935.

83. Jahrgang.

Fahne und Eid.

Die Vereidigung der jungen Rekruten.

an. Berlin, 7. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Ab-
teilung.) Der Sonntag 7. November wird ein Ehrenstag für
immer in der deutschen Geschichte bleiben. Zum ersten
Male werden Rekruten des neuen Volks-
heeres vereidigt. Bei diesen Feiern hat die Bevölke-
rung in weitgehendem Maße Zutritt, um so teilzuhaben an
der feierlichen Handlung, wenn die junge Mannschaft zur
Gefolgschaftstreue gegenüber dem Führer
des deutschen Reiches und Volkes verpflichtet wird. Da die
Wehrpflicht nicht nur den aktiven Wehrdienst umfasst, son-
dern auch die entlassenen Soldaten, nachdem sie ein Jahr
oder länger gedient haben, auch in den späteren Jahrgängen
den Wehrpflichtigen unterliegen, so ist mit diesem Eid auf
den Obersten Befehlshaber eine Verpflichtung verbunden,
die nicht mehr erlosch. Wenn zu diesem feierlichen Akt zum
erstenmal die neue Reichskriegsflagge gehißt wird, so gibt
das dem Tag eine besondere Weihe. Mit der Einführung
der neuen Fahne aber erreicht eine Geistesreise ihren Ab-
schluß, die alle Symbole des Reiches verein-
heitlicht und mit den Symbolen der Partei
verschmilzt. Das Hakenkreuz als das artgemäße Zeichen
der völkischen Idee, beherzigt das Hakenkreuz des Reiches,
ob es nun über einem Prinzenhaus, über der Reichslinse
oder auf einem deutschen Schiff in fernem Meeren weht.

Der große Tag in Potsdam und Berlin.

Potsdam, 7. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Im Pots-
damer Lustgarten, wo die langen Reile Friedrich Wil-
helms I., die ruhmgelohnten Generäle des größten
preussischen Königs Friedrichs II. und die Elite der
ganzen deutschen Armee paradierten, fand am Morgen
des 7. November etwa 4000 Rekruten, die am
1. November im Standort Potsdam eingezogen wurden,
aufmarschiert. Eine Viertelstunde vor Beginn des feier-
lichen Aktes marschierte die Fahnenkompanie
vor der Kampe des Stadtschlösses auf. Dann erschien
der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der
Wehrmacht, Generaloberst v. Fritzsche, der die
Front der Truppen und Formationen abschnitt. Der

Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch,
gab darauf den Befehl des Führers über die Reichs-
kriegsflagge bekannt, um mit dem von allen mit größter
Spannung erwarteten Kommando „Heißt Fahne!“ den
Befehl zum Aufheben des neuen Symbols der
jungen deutschen Wehrmacht zu geben. Unter
den Klängen der Salutbatterien und dem feierlichen
Geflüst der Potsdamer Kirchenglocken zog unter den
Klängen des Präsenzmarsches langsam die Reichs-
kriegsflagge empor, von allen mit erhabener Rechten
begrußt.

Nach einer von Wehrkreispfarrer Dr. Schütz vom
besten soldatischen Geist getragenen Ansprache, hoben
die 4000 Rekruten die rechte Hand zum Schwur und
sprachen Wort für Wort die Eidesformel nach, während
von der nahen Garnisonkirche in gleichem Augenblick
das Glockenspiel „Ab! immer Treu und Redlichkeit!“
mählte. Der Vorbeimarsch der Fahnenkompanie und
Salutbatterie beendete die geschichtliche Feier.

Auf dem Reichskriegsministerium in Berlin erfolgte
um 8 Uhr früh die Hisung der neuen Reichskriegs-
flagge. Langsam steigt pünktlich um 8 Uhr die neue
Reichskriegsflagge an drei hohen Masten empor. Auf
dem Gebäude in der Bendlerstraße wurde ebenfalls die
Reichskriegsflagge gehißt.

Mit einer besonderen Feierlichkeit verbunden war
die Hisung der Fahne auf dem Gebäude des Reichs-
luftfahrtministeriums in der Behrenstraße. Um 7.45
Uhr marschierte eine Ehrenkompanie des Jagd-
geschwaders Richthofen unter Vorantritt eines Spiel-
mannszuges mit Musik auf. Pünktlich 8 Uhr gab der
Kompanieführer das Kommando: „Aufsteh! Präsen-
tiert das Gewehr! Heißt Fahnen!“ Unter den Klängen
des Präsenzmarsches wurde dann auf dem Dach des
Hauses an zwei feierlichen Masten die Reichskriegsflagge
langsam vorgehst. Am mittleren Mast ging gleich-
zeitig die Fahne des Oberbefehlshabers der Luftwaffe
hoch.

Die französische Aufrüstung zur See.

Beschleunigung der Flottenerneuerung.

Paris, 6. Nov. Der Haushalt 1936 für die französische
Kriegsmarine findet den Beifall des „Journal des Débat“.
Das ist nicht verwunderlich, da nach
den Angaben des Blattes die Kredite für Kriegs-
schiffneubauten von 1418 Millionen Franken
im Jahre 1935 auf 2047 Millionen Franken
im Haushalt 1936 gestiegen sind. Das ist ein Mehr
von 629 Millionen Franken.

Der Haushalt ist unterteilt in einen ordentlichen Haus-
halt und in einen Aufwandsfonds. Der ordentliche Haus-
halt beträgt 1560 Millionen und weist damit eine Vermin-
derung um 179 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr
auf. Aber diese Verminderung ist lediglich auf die Gehalts-,
Sold- und Lohnföhrungen auf Grund der Reihenordnungen
zurückzuführen. Aus dem Haushaltsentwurf geht weiter
hervor, daß der Personalbestand um 4650 Mann
erhöht werden soll.

Es ist bemerkenswert, daß trotz der wesentlichen Er-
höhung der Ausgaben für Neubauten diese mit Ausnahmen
von zwei Unterseebooten zweiter Klasse und von vier Minis-
schiffen lediglich für die bereits in Angriff genommenen oder be-
schlossenen Neubauten bestimmt sind. Das bedeutet also eine
wesentliche Beschleunigung der Flotten-
erneuerung. Für den Bau der „Dunkirk“ sind wei-
tere 140 Millionen Franken angelegt worden, und für das
erste 35 000-Tonnen-Linienschiff, das auf den staatlichen
Werften gebaut wird, 229 Millionen Franken. Für das
zweite 35 000-Tonnen-Linienschiff, das auf einer privaten
Werft gebaut werden soll, ist die erste Bauprate von 41 Mil-
lionen Franken bereitgestellt worden. Es wird vorausge-
setzt, im Mai 1936 sei in Auftrag gegeben worden.

Für die eigentlichen Flottenneubauten betragen die
Kredite insgesamt 1075 Millionen Franken, darunter 400
Millionen für Linienschiffe. Im Vergleich mit dieser Summe
wird die für die Marinefliegerei eingelegte Summe
von 216 Millionen Franken von „Journal des Débat“ als
verhältnismäßig hoch bezeichnet, aber die Kriegsmarine sei
der Ansicht, daß jeder Neubau von Kriegsschiffen die An-
schaffung weiterer Jagd- und Aufklärungsflugzeuge er-
forderlich mache.

Die Wandlung in Griechenland.

Athen, 7. Nov. Der ehemalige Staatspräsident Zaimis
hat sich bereit erklärt, in einem Koalitionskabinett den Vor-
sitz zu übernehmen, wenn auch der republikanische Führer
Sofoulis und andere in ein solches Kabinett eintreten
würden. Diese Lösung der Frage der Regierungsbildung
wird jedoch von der gegenwärtigen Regierung abgelehnt.
Ministerpräsident Kondilis hat sogar erklärt, daß er die
republikanischen Führer verhaften lassen werde, wenn sie
hervorstreten sollte, daß sie einen zweiten Zaimis an den König

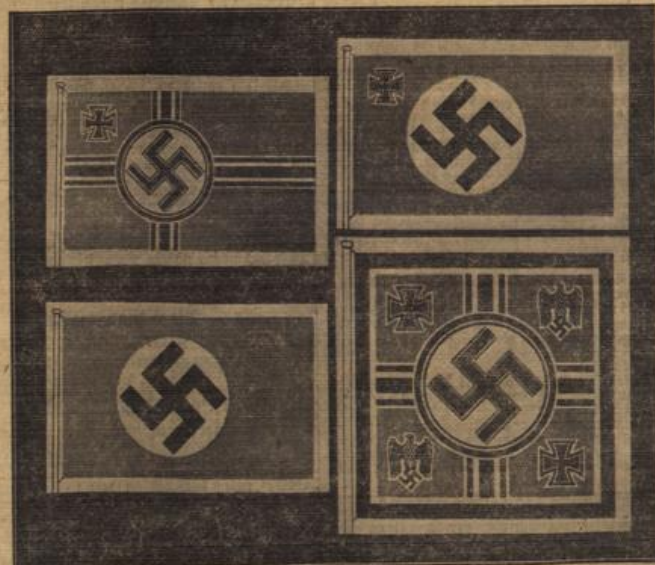
gerichtet hätten, der Verleumdungen gegen den König ent-
halte.

Nach einer Meldung der Athener Telegraphenagentur
hat der Ministerpräsident hinzugefügt, es wäre anlässlich
des Antrags zu erheben, daß der von ihm seit dem ganzen Jahre zur
Wiederbekräftigung des Thrones aufgeforderte König gegen-
wärtig die Fahne des Oberbefehlshabers der Luftwaffe
hoch.

Die Reichskriegsflagge.

Wenn in den Standorten des Reichsheeres, den
Standorten der Luftwaffe und den deutschen Kriegs-
schiffen heute die neue Reichskriegsflagge gehißt wird,
so ist es ein symbolischer Vorgang, daß diese Flaggen-
hissung verbunden wird mit der Vereidigung des ersten
Rekrutenjahrganges, der auf Grund der allgemeinen
Wehrpflicht vor einer Woche eingezogen ist. Die große
Wandlung, die die deutsche Wehrmacht mit der Rück-
kehr vom Berufsheer zum Heer der allgemeinen Wehr-
pflicht erlebt, wird damit auch durch das Flaggen-
symbol zum Ausdruck gebracht. Die neue Reichskriegs-
flagge trägt das Hakenkreuz in weißem Feld,
das auf rotem Grund auch das Symbol der Reichs-
flagge ist. Daneben steht im linken Feld am Haken-
kreuz das Symbol des Eisernen Kreuzes, das ein Zeichen
der Reichskriegsflagge war, seit sie geschaffen wurde.
Es gibt eine Reichskriegsflagge ja erst seit 1807, und
damals zunächst nur für die Marine. Sie wurde ge-
schaffen für die Kriegsmarine des Norddeutschen
Bundes und blieb, als 1871 das Reich gegründet wurde,
die Fahne der neuen deutschen Kriegsmarine. In dieser
ersten deutschen Reichskriegsflagge fand im schwarz-
weiß-rot gestreiften linken Feld am Hakenkreuz eben-
falls das Eiserne Kreuz, während das weiße Grundfeld
der Gesamtschiffen durch schwarz-weiße Streifen in vier
Felder zerlegt wurde, deren Mittelpunkt ein Adler im
Kreuz bildete. Am 1. Oktober 1887 war diese Fahne
zum erstenmal gehißt worden. Das deutsche Landheer
blieb damals weiter geteilt in die Armeen der ein-
zelnen Bundesfürsten, die ihre Landesfarben behielten.
Nur auf den Schiffen der Kriegsmarine und im Ko-
lonialdienst wurde die Reichskriegsflagge gezeigt. Nach
Kriegsende gab es keine Armeen der einzelnen Bundes-
staaten mehr. Auch die Reichskriegsflagge des deutschen
Berufsheeres führte das Eiserne Kreuz. Es war eine
schwarz-weiß-rote Fahne, in deren mittlerem weißen
Streifen das Eiserne Kreuz stand, hinübergehend in
den schwarzen und roten Streifen. Eine schwarz-rot-
goldene Fahne in der linken Ecke des schwarzen Streifens,
die von der Weimarer Republik eingefügt worden
war, entfernte am 15. März 1933 ein Erlass des Reichs-
präsidenten aus der Reichskriegsflagge.

Die neue Reichskriegsflagge ist in ihrer Gestaltung,
durch den Zeitpunkt ihrer Hisung und durch ihre ein-
heitliche Gültigkeit für alle Formationen der deutschen
Wehrmacht ein Symbol der neuen Gestalt,
die Deutschlands Wehrkraft erhalten hat. Die
letzte Überreste einer Teilung der deutschen Wehrmacht
nach Ländern verschwand im Jahre 1933, als die
Landesfarben an den Stahlhelmen der Soldaten durch
die Reichsfarben ersetzt wurden. Jetzt gibt ein-
heitlich die Reichskriegsflagge für die Ein-



Oben links: die neue Reichskriegsflagge; unten links: die Fahne der Kriegsschiffe;
oben rechts: die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz; unten rechts: die Fahne des Reichs-
kriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht. Die Farben der neuen Fahne sind Schwarz-
Weiß-Rot.

heiten der Kriegsflotte wie für alle Standorte der Armee.

Aus der Schifffahrt sind die Kriegsflagge der Nationen entstanden, zunächst bei den im 18. Jahrhundert seefahrtstreibenden Staaten. Seitdem sind sie bei allen Staaten, die neben der Nationalflagge eine besondere Kriegsflagge führen, zum Symbol der Wehrkraft und des Beherrschens geworden. In Europa haben außer Deutschland die folgenden Staaten ein eigenes Kriegsfahnenzeichen: England, Italien, Polen, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Spanien, Rumänien und Sowjetrußland. Auch außerhalb Europas führen viele Staaten eigene Kriegsfahnen, so Japan. Als durch die Münchener Gesetze vor wenigen Wochen die Fahnenkreuzflagge einzigen deutschen Kriegsfahnen bestimmt wurde, bezieht der Führer und Reichsführer sich selbst vor, die Gestalt der neuen Kriegsfahnen zu bestimmen. Ministerpräsident Göring hat in seiner Breslauer Rede darauf hingewiesen, daß das schwarze Falkenkreuz, das weiße Feld um das Falkenkreuz und das rote Flaggentuch die schwarz-weiß-rotten Farben verkörpern, die nach wie vor die Farbensymbole sind. Diese Farben in der Gestalt der neuen Kriegsfahnen, mit dem Symbol des Dritten Reiches und dem Symbol der Tradition, die das Eisenerz Kreuz verkörpern, bestimmen das Bild auch der Kriegsfahnen, die nun über der neu geformten deutschen Wehrmacht steht.

General von Frisch bei der Feier in Spandau.

Der Hülfschef der neuen Kriegsfahnen und der Vereidigung der Rekruten des Standortes Spandau auf dem Uferjagplatz in Rahleben wohnte der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie v. Frisch, bei. Vor einem riesigen Fahnenmast stand der Feldmarschall, zu dessen beiden Seiten Waffenarten der vier verteilten Formationen vom schweren Geschütz bis zum Karabiner aufgestellt waren. Nicht nur die Spandauer Bevölkerung, sondern auch die Berliner waren hinausgedrängt, um das erste Aufgehen der neuen Kriegsfahnen mitzuerleben. Punkt 8 Uhr erschien der Oberbefehlshaber des Heeres, begleitet von Generaloberst u. Sedlitz. Der Oberbefehlshaber grüßte zunächst die allen zuzurechnenden Fahnen und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die lange Front des großen Vierecks ab.

Das Programm für die Münchener Feierlichkeiten

am 8. und 9. November.

München, 6. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht das endgültige Programm für die Feierlichkeiten in München am 8. und 9. November.

Die Feiern beginnen mit der Aufkündigung der 16 Gefallenen am Freitag um 12 Uhr auf dem Waldfriedhof, dem Hirtenshof und dem Kriegerfriedhof. Am 8. November findet das Treffen der alten Kämpfer im Bürgerbräukeller statt. Der Führer spricht. In diesem Treffen nehmen auch die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen, die Witwen des Führers, die Reichs- und Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer, die Obergebiets- und Gebietsführer, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung und die Gauleiter der Reichsarbeitsteile teil. Gleichzeitig versammeln sich die Hiltlerjugend und RDM-Mitglieder aus allen Gauen des Reiches, die in die Partei aufgenommen werden, im Königsbräukeller zum Treffen der Jugend sowie die Führerschaft der Partei im Jungmännerbund am Marktplatz zum Treffen der Führer. Die Feiern in dem Bürgerbräukeller wird nach dem Abendbräukeller und dem Jungmännerbund übertragen. Am 9. November erfolgt die feierliche Überführung der Gefallenen in die Feldherrnhalle, um 23.30 Uhr der Zug durch das Siegestor zur Feldherrnhalle, um 24 Uhr der Einzug der Gefallenen und die feierliche Aufkündigung unter den Klängen des Präsentiermarsches vorhalten geht.

Nachdem die HJ die Ehrenwachen bezeugen hat, kommt der Führer. Das Lied zum guten Kameraden erklingt, und die alten Kämpfer, die Rekruten der Partei, die Führerschaft der SA, SS, des RDM, und des Jungmännerbundes sowie die politischen Leiter ziehen an ihren alten Kameraden vorbei.

Am Samstag um 1 Uhr bewegen sich die Volksgenossen an den Särgen der toten Helden vorbei. Der Marsch des 9. November beginnt um 10.30 Uhr mit der Aufkündigung des Juges am Bürgerbräukeller. Um 12.30 Uhr erfolgt der Abmarsch des Juges durch die Straßen des 9. November 1923. Um 12.30

Amerika und der afrikanische Konflikt.

Roosevelt besteht auf weiterer Vollmacht.

Washington, 6. Nov. Staatssekretär Hull hielt am Mittwoch eine Rundfunkrede über die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten, in der er deutlich weit über den gegenwärtigen Stand der amerikanischen Gesetzgebung hinausging und offenbar andeutete, was Präsident Roosevelt von dem im Januar beginnenden Bunde des Kongresses fordern wird.

Soll während der Entwidlung der Neutralitätsfrage, wobei er seine und Präsident Roosevelts Warnung vor irgendwelchen Gefährten mit Kriegszustand der Staaten verteidigte. Er erklärte jedoch, daß diese rein negative Haltung nicht genüge. Bei dem gegenwärtigen Geiste könnten jederzeit Schwierigkeiten entstehen, die Amerika in den Streit verwickeln, was dem Sinn dieser Gesetzgebung widersprechen würde.

Der Präsident benötigt eine klare Vollmacht, um seine Maßnahmen der oft wechselnden amerikanischen Lage anpassen und seinen Einfluß zur Verhütung von Kriegen rechtzeitig und wirksam geltend machen zu können. U. a. sei die zeitliche Bindung bei der Erklärung des Ausfuhrverbotes auf Kriegsmaterialien perfekt. Aber auch in anderer anderer Beziehung müsse die amerikanische Regierung in der Lage sein, jeweils angemessene Schritte zur friedlichen Lösung internationaler Streitigkeiten zu ergreifen. Die Erhaltung des Friedens sei letzten Endes besser als ein passives Zusehau mit der selbstgefälligen Idee, daß

Ausdruck der Einheit von Partei und Staat.

Berlin, 7. Nov. Das Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 122 veröffentlicht folgende Verordnung über das Hoheitszeichen des Reiches:

Um der Einheit von Partei und Staat auch in ihren Sinnbildern Ausdruck zu verleihen, bestimme ich:

Artikel 1:

Das Reich führt als Sinnbild seiner Hoheit das Hoheitszeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Artikel 2:

Die Hoheitszeichen der Wehrmacht bleiben unberührt.

Artikel 3:

Die Bekanntmachung, betreffend das Reichswappen und den Reichsadler, vom 11. November 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1877) wird aufgehoben.

Artikel 4:

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Ausführung des Artikels 1 erforderlichen Vorschriften.

Berlin, den 5. November 1935.

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern Frick.

Der Stellvertreter des Führers H. G. G.

Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Die neuen Flaggen.

Berlin, 6. Nov. In dem heute erschienenen "Marineverordnungsblatt" heißt es, wie eine "Verordnung über die Kriegsflaggen" lautet, die Gestalt der Kriegsfahnen, die Handfahnen und die Flaggen des Reichsministeriums und Oberbefehlshabers der Wehrmacht vom 5. Oktober 1935 veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

Auf Grund des Artikels 3 des Reichsgesetzes vom 15. September 1935 bestimme ich:

Die Kriegsfahnen

Es ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Kriegsfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Ein Aufruf des Gauleiters Rippold.

München, 6. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt nachfolgenden Aufruf der Gauleitung des Traditionsreiches München-Oberbayern bekannt:

Der 9. November 1923 ist der Geburtstag des neuen Reiches. Der 12. Jahrestag wird auf Geheiß des Führers mit besonderer Feierlichkeit begangen, da am 9. Nov. 1935 die Toten der Feldherrnhalle in die Ehrenhalle am Königsplatz in München übergeführt werden. Millionen deutscher Volksgenossen sehen sich danach, diesen Tag in der Hauptstadt der Bewegung mitzuerleben. Nur wenigen von ihnen ist es beschieden, dabei zu sein. Diesen Wenigen, die im ganzen Reich dazu ausersehen sind und auch denen, die an den Gedenkstätten freiwillig teilnehmen, soll die Fahrt nach München möglichst leicht gemacht werden.

Die Leitung des Traditionsreiches richtet deshalb an die Führer der Wehrmacht, der Betriebe und an alle sonstigen Leiter von Arbeitsstätten den Aufruf, den Teilnehmern an den Feierlichkeiten am 8. und 9. November in München Urlaub zu gewähren und zusätzlich keine Lohnabzüge vorzunehmen. Jedem Betrieb mag es zur Ehre gereichen, einen der Arbeitskameraden am 9. November in München zu wissen.

Die Vereinigten Staaten durch ein Ausfuhrverbot auf Waffen und Munition ihre Neutralität gewahrt und ihre Nichtbeteiligung in den Krieg festgehalten haben.

Die Umorganisation des schweizerischen Heeres.

Eine Folge der Dienstleistungsänderung.

Basel, 6. Nov. Unter dem Vorsitz von Bundespräsident Minger trafen am Mittwochmittag in Bern der schweizerische Bundesverfassungsausschuss und der Rat der Wehrmachtssprecher zu einer Tagung zusammen. Am Mittelpunkt der Beratungen steht die neue Truppenorganisation, wie sie mit der Veränderung der Ausbildungszeit an den Wehrschulen zusammenhängt. Die "Basler Nachrichten" teilen mit, daß an dem ursprünglichen Plan nicht unerhebliche Änderungen vorgenommen worden seien. Von der etwas starken Herabsetzung der Bataillone auf 84 sei man wieder abgekommen und werde heute wieder von rund 100 Bataillonen ausgehen. Das bedinge auch eine entsprechende Umorganisation der Einheiten, was gegenwärtig im Vordergrund der Erörterungen steht. Man erwäge, ob man Einheiten von etwa 200 Mann festlegen soll. Die Zahl der Divisionen würde nach dem abgeänderten Plan dann etwa 8 betragen, wozu möglicherweise noch besondere Gebirgsbrigaden kämen. Außerdem soll der erste Grenzschutz neu organisiert werden.

Die Symbole des Reiches.



Auch eine neue Reichsdienstflagge. Ab 7. November führen alle Reichsbehörden diese neue Reichsdienstflagge. (H. Hoffmann, M.)

Die Götze der Kriegsschiffe

Es ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5. Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Die Handfahnen sind ein weißes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen Falkenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. In der inneren, oberen Ecke steht ein weißes gerändertes Eisernes Kreuz. Die Höhe der Fahne verhält sich zu ihrer Länge wie 3:5.

Kampf des Memelvolkes um seine Autonomie.

Konstituierende Sitzung des Landtags. — Ein rein memelländisches Direktorium. — Protest gegen die litauischen Rechtsbrüche. — Keine Beobachter der Signatarmächte anwesend.

Bekundung des Willens zur Zusammenarbeit.

Memel, 6. Nov. Der neugewählte memelländische Landtag trat am Mittwoch zum ersten Male zusammen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der aus 130 Personen bestehende Zuschauerhaushalt der kleinen Stadthalle in der Sitzungshalle überfüllt.

Die Abgeordneten der Einheitsliste füllten das Plenum, und nur ganz hinten rechts in einer Ecke saßen die fünf litauischen Abgeordneten, die hinter der erdrückenden Mehrheit der Einheitsliste ganz und gar verschwinden. Das diplomatische Korps ist nur durch die Vertreter des deutschen Generalkonsulats und durch die Konsuln von Sowjetland, Lettland und Litauen vertreten. Von den Signatarmächten sieht man an keinem Beobachter. Neben einigen Offizieren und Beamten und den zahlreichen Vertretern der litauischen Presse bemerkt man weiter einige deutsche Pressevertreter und die Vertreterin eines französischen Blattes.

Ansprache des Gouverneurs.

Um 10.15 Uhr betritt der Gouverneur des Memelgebietes, Kurlauskas, in Begleitung des am Dienstag zurückgetretenen Direktoriumspräsidenten Bruscelaitis den Sitzungssaal.

Er erklärt zunächst, daß die neugewählten Abgeordneten einen Eid auf die litauische Verfassung abgelegt hätten.

Nach der Begrüßung hielt der Gouverneur des Memelgebietes zunächst in litauischer und dann in deutscher Sprache eine kurze Rede. Er erinnerte die Abgeordneten an die Risiken, die sie einzuklagen hätten. Das Wohlergehen des Memelgebietes hänge eng mit dem des litauischen Gesamtstaates zusammen. Die allgemeine landwirtschaftliche Krise treffe das Memelgebiet und mit ihm die wichtigsten Teile der Bevölkerung am allerempfindlichsten. Die Zentralregierung habe schon einige Maßnahmen getroffen, die auch einzelnen Teilen Litauens bereits geholfen hätten. Jetzt müßten diese auch dem Memelgebiet zugute kommen. Wie andere Staaten, so habe auch Litauen einen Außenhandelsverpflichtungsweg und eine Kontrolle der Einfuhr und Ausfuhr einführen müssen. Der litauische Staat und das Memelgebiet müßten Hand in Hand arbeiten, um der Landwirte zu helfen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wäre leichter gewesen und auch früher zu Ende gebracht worden, wenn der vierte memelländische Landtag nicht abseits geknallt hätte.

Die Zusammenarbeit habe zur Voraussetzung den guten Willen und die volle Erfüllung des Autonomieprinzips der litauischen Verfassung und der litauischen Verfassung. Die memelländischen Unterthanen lägen dem litauischen Staat genau so am Herzen wie die Litauer. Er wünsche dem fünften memelländischen Landtag eine erfolgreiche Arbeit.

Die Wahl des Präsidiums.

Dann übergab der Gouverneur dem Alterspräsidenten Baitis die den Vorsitz und verließ mit Bruscelaitis den Sitzungssaal.

Der Alterspräsident nahm zunächst die Wahl des Präsidiums vor. Der Fraktionsführer der Einheitsliste, Papendiek, machte zunächst die Vorschläge der Einheitsliste, wonach der Landwirt Baldissus für das Präsidium gewählt wurde. In der Abstimmung wurde dem Baldissus auch mit 24 Stimmen die fünf Einzelempfehlungen der Litauer, die weiche Zettel abgegeben hatten, gewährt.

Auch die weiteren Mitglieder des Präsi-

diums waren Mitglieder der Einheitsliste, da die Litauer darauf verzichteten, Kandidaten zu benennen und sich zum Schluss auch gar nicht mehr an der Abstimmung beteiligten.

Erklärung des Vorsitzenden der Fraktion der Einheitsliste.

Nachdem dann der neue Präsident des Landtages den Vorsitz übernommen hatte, gab im Namen der Einheitsliste der Fraktionsvorsitzende Papendiek folgende Erklärung ab: Am 5. Mai 1934 schloß der Gouverneur des Memelgebietes in einer Sitzung, in der die erste Sitzung des Landtags für 1934 auf der Tagesordnung stand. Seit diesem Zeitpunkt sind zwar viele Sitzungen des Landtages abgehalten worden, aber keine Sitzung, die die litauischen Abgeordneten mehr als einen Tag in der Sitzungssaal brachte. Die Abgeordneten und Kandidaten zusammen mit dem litauischen Generalisten der litauischen Abgeordneten den Landtag bei allen anderen Sitzungen beschlußfähig bleiben ließ. So ist das Memelgebiet seit dem 5. Mai 1934 praktisch ohne Landtag regiert worden, daß seit dem 28. Juni 1934 von zwei Direktorien, die nie das Vertrauen des Landtages hatten. Der Landtag kann zu all dem Ungehörigen was seit dem 5. Mai 1934 erfolgt ist, nicht sprechen. Er darf nicht billigen Maßnahmen hinnehmen, die nach seiner Auffassung die aus dem Memelgebiet hervorgehenden Rechte des autonomen Gebietes verletzen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß sein Grundsatz als Einheitsliste aufgegeben und Genossenschaftsrechte daraus hergeleitet werden.

1. daß der Gouverneur sich das Recht zur Schließung der ordentlichen Session gegen den Willen des Landtages und ohne das Einverständnis des Direktoriums genommen hat,
2. daß der Gouverneur den Landtag nicht in angemessener Frist nach Eingang eines genügend unterzeichneten Antrags zur außerordentlichen Session einberufen hat,
3. daß der Gouverneur wiederholt verläßt hat, die Leitung einer Sitzung des Landtages zu übernehmen,
4. daß der Gouverneur in das Recht des Landtages, seine Tagesordnung allein aufzustellen, eingegriffen hat,
5. daß der Gouverneur erlaubt hat, die Bekundung eines Punktes der Tagesordnung im Landtag zu verhindern,
6. daß der Gouverneur die Legislaturperiode schon drei Jahre nach dem Wahltag für beendet erklärt hat,
7. daß das dem Landtag nach dem Status zustehende Direktorium dem Landtag das Hausrecht mit Polizeigewalt entzogen und sogar die Anwendung polizeilichen Zwanges gegen die Abgeordneten im Sitzungssaal während der Landtagssitzung angeordnet hat,
8. daß das Direktorium nicht die durch unser geltendes Recht vorgeschriebenen Rechtsmittel gegen die Verletzung der Immunität memelländischer Abgeordneter eingelegt hat.

Wir erheben ferner förmlichen Einspruch dagegen, daß es möglich gemacht wurde, daß seit dem 5. Juni 1934 eine Litauische Verwaltung des Memelgebietes besteht, die nicht aus dem Vertrauen des Landtages besteht, das die Grundlage für das von Memelstatut verlangte Vertrauensverhältnis zwischen dem Landtag und dem Präsidenten bildet.

Der Landtag ist der Überzeugung, daß der Präsident des Direktoriums den Willen und die Fähigkeit haben muß, den Willen der Mehrheit der Bevölkerung entsprechend dem Sinn des Memelstatuts und entsprechend der einseitigen Definition des Haager Urteils vom 11. August 1922 auch gegenüber dem Willen des Gouverneurs zu vertreten.

Solange wir ein Direktorium haben, dem wir nicht anvertrauen aussprechen können, sind wir auch der Auffassung des Haager Urteils gemessen, jede Zusammenarbeit mit dem Direktorium zu vermeiden, weil wir ihm sonst indirekt das Vertrauen aussprechen. Das Direktorium schreibt daher dieses Vertrauen des Landtages. Seine gesamtstaatliche Abhängigkeit unterliegt nach dem Haager Urteil der Nachprüfung. Der Landtag bringt hier zum Ausdruck, daß er diese Nachprüfung für erforderlich hält, da seiner Auffassung nach die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für eine Abberufung des Präsidenten des Direktoriums nicht gegeben waren. Wir erklären, daß auch wir geschlossen hinter der Umsetzung des Direktoriums stehen. Wir erklären, wie insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Autonomie in Schulangelegenheiten mit unserer Auffassung von der Autonomie des Memelstatuts in Schulangelegenheiten übereinstimmen. Der Austritt des Direktoriums Bruscelaitis ist erfolgt, da nur der Landtag zum förmlich die Litauer aussprechen konnte. Der Landtag erklärt, daß die Umsetzung dieses Direktoriums in der Ausführung der Aufgaben in schroffem Gegensatz zu dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung stand. Der Landtag lehnt ihre ganze Geschäftsführung ab. Um nur einiges zu nennen: Ihre Personal- und Beamtenpolitik, vor allem ihre Eingriffe in die Selbstverwaltung der Stadt Memel und der Landkreise, ihre Maßnahmen auf dem Gebiet der Unterrichtssprache und der Gerichtsbarkeit, ihre Maßnahmen in der Zusammenfassung der beiden Sprachen auf privaten Einrichtungen und Schulen, ihren Bericht auf wesentliche autonome Kompetenzen, die Aufsicht über die Kleinrenten, die Finanzverwaltung von verantwortlichen Maßnahmen zur Durchführung der Landtagssitzungen.

Wir erwarten und hoffen, daß alle diese Gegenstände vereinigt und daß nicht der bisherige Standpunkt durchgesetzt wird.

Die Wiederherstellung der unteren Rechtsinstanzen entsprechend der Gerichtsordnung im Memelgebiet ist die Voraussetzung einer gedeihlichen und fruchtbaren Arbeit für die Zukunft, für die wir unseren guten Willen anbieten.

Der Landtag bringt wiederholt zum Ausdruck, daß er den Anseh der Interessen des Staates mit denen Memels im Rahmen der Befolgung und auf dem Boden des Memelstatuts in erstem Willen und in voller Erkenntnis der sich daraus ergebenden Pflichten antritt.

Er bringt aber auch mit dem gleichen Ernst zum Ausdruck, daß die gesamte Arbeit in Zukunft nur nachheren eine bessere Basis gewonnen würde, wenn endlich das Urteil des Haager Urteils als gesetzmäßig mit allen seinen Folgen befolgt würde, das nach dem einmütigen Glauben aller memelländischer Männer getroffen hat, die ebenso wenig einen bewaffneten Zustand der Staat geplant und vorbereitet haben, wie die Abgeordneten des gegenwärtigen Landtages selbst und ihre Bewohner.

Der Landtag beauftragt das Präsidium, bei den zu erwartenden Besprechungen mit dem Gouverneur über die Ernennung eines Präsidenten des Direktoriums diese Auffassung der Mehrheit des Landtages dem Gouverneur zur Kenntnis zu bringen.

Gegen 11.30 Uhr wurde die erste Sitzung des fünften memelländischen Landtages geschlossen.

Memeler Dampfboot erneut verboten.

Memel, 6. Nov. Das „Memeler Dampfboot“ ist heute wegen seines Berichtes über die Sitzung des fünften memelländischen Landtages verboten worden.

Aus Kunst und Leben.

*** Hauskonzert des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, C. B. Ortsgruppe Wiesbaden.** Die Arbeit des über das ganze Deutsche Reich verbreiteten Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen gilt der Wahrung und Ausbreitung des Bayreuther Gedankens. Sie wird durch Wort und Tat nicht nur zur Vertiefung der Erkenntnis, daß wir in der Idee der Bayreuther Festspiele eine der unüberwindlichen Säulen deutschen Kulturwillens würdigen und hochachten müssen, sondern bewirkt gleichzeitig ihre praktische Förderung. Ihr finanzieller Kernaussatz kommt dem Stipendienfonds des Festspielhauses zugute, aus dem alljährlich eine nicht unbeträchtliche Anzahl Preisarten für die Festspiele zur Verteilung an minderbemittelte Volksgenossen gelangt. Seit kurzem ist nun auch die Wiesbadener Ortsgruppe, die sich im Kriege aufgelöst hatte, wieder ins Leben getreten worden. Ihre erste Veranstaltung vor dreierlei Öffentlichkeit fand am Mittwochabend im öffentlichen Saal ihrer 1. Vorsitzenden, Frau Paula Böckers, statt. Für den musikalischen Teil hatten sich keine geringeren als Frau Kammerjägerin Gabriele Engleth und Generalmusikdirektor Karl Elmendorff zur Verfügung gestellt. Mit dem Vortrag der Hallenarie und des Gebets aus „Tannhäuser“ und vor allem mit „Jedens Lebensstod“, der seit jeder eins der härtesten Zeugnisse ihrer belebten Gelanges- und ergreifenden Darstellungskraft ist, wußte Frau Engleth auch hier, ohne die Mittel und die Raumverhältnisse der Bühne, ihre Hörer in den Bann zu ziehen. Herr Elmendorff deutete die Orchesterbegleitung am Flügel mit dem Tastengefühl und der ungeschlossenen Klarheit, die ihn uns als Begleiter stets besonders wert macht. Die Darbietungen wurden mit sehr herzlichem Beifall aufgenommen. Folglich den Gefallen fand ein feierlicher, gedankenreicher und vorzüglich klar geprägter Vortrag „Gebanten aus dem Bayreuther Erlebnis“ von Herrn Musikdirektor Karl Werdung (Trier). Das Erlebnis beginnt in Bayreuth schon mit den freudigen Eindrücken des oberbayerischen Städtchens und seiner reizvollen Natur, die einem nachfühlenden, warum der Meister sich gerade diesen Ort zur Verwirklichung seiner Träume und zu seiner Feinsinnigkeit ausgesucht hat. Es spiegelt angedeutet das Festspielhaus und der Festspiele in dem hohen Bewußtsein, daß wir wieder alle demnächst deutsche Wille in deutschem Geiste eine Kulturart von heute noch und wohl noch lange unermindeter nationaler und internationaler Geltung durchgesetzt hat. Der Redner vermittelte ferner ein anschauliches Bild von der Villa Wahnfried, deren heutige Hausbesitzerin, Frau Winifred Wagner, zugleich die treue und bewusste Hüterin des Bayreuther Wertes ist. Die ideal geformten Worte lauten lebhaftest Wertheil. — Anschließend blieb bei Text und Gedicht noch Zeit zu ungesungener gefälliger Unterhaltung.

W. St.

*** Robert Fuchs-Platz.** Wenige Tage vor der Vollendung seines 60. Geburtstages verstarb in seiner Vaterstadt Bad Honau v. d. G. der Schriftsteller Robert Fuchs. Sein Leben war bunt. Zuerst Gelehrter, dann bis 1923 Bühnenschriftsteller, lebte er seitdem in der Vaterstadt auf seinen literarischen Neigungen. Bekannt ist Fuchs-Platz durch seine zahlreichen Lausitzerromane, von denen „Der Joppeltanz“ und „Hühner der Wolf“ mit ihren feinsinnigen Naturbeschreibungen besonders zu nennen sind.

*** Das umgebaute Staatliche Schauspielhaus in Berlin.** Im Rahmen einer kleinen Feiern übernahm Ministerpräsident Göring am Mittwochabend das umgebaute Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin. Der preussische Finanzminister Professor Dr. Repp übernahm als Ober der seinem Ministerium angehörenden Hochbauverwaltung das Haus dem Ministerpräsidenten, der gleichzeitig der oberste Chef der preussischen Staatsbaubehörde ist. Der Umbau wurde notwendig, so führte der Minister u. a. aus, weil er in technischer und sozialer Hinsicht schon lange nicht mehr den Anforderungen der Kunst entsprach. Gerade beim Staatlichen Schauspielhaus hätten die Dinge bei der Nachkriegsperiode besonders im argen gelegen. Dieses Haus, das nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland im Schauspiel hätte führen sein sollen, war nun fast allen Berliner Theater überflüssig worden. Durch Verlegung erster Künstler sei es dann gelungen, wieder an Boden zu gewinnen und unter der Leitung des Intendanten Grünhagen habe dann in künstlerischer Richtung ein ungeheurer Aufstieg begonnen. — Der Umbau ist zunächst rein äußerlich an einer Überbrückung der Charlottenstraße durch einen Übergang zu erkennen, der nach dem Reuen-Museum-Haus in der Charlottenstraße führt. In dem Theater selbst ist das Ständertum des Umbaujahres 1934 gänzlich verschwunden und der Raum wieder der von Schinkel gewollten Gestalt angeordnet worden. Der Durchmarsch der neuen Drehbühne nachheriger Bauart betrug 17 Meter, die eigentliche Bühnenfläche 34 Meter, die Breite der Vorderbühne 20 Meter. Zahlen, die von dem Umfang der Bauarbeit eine Vorstellung geben. Ferner ist der Theaterbetrieb endlich eine würdige Eingangshalle geworden.

*** Tagung der Kleinfest-Gesellschaft in Kiel.** Die heutige Tagung der Kleinfest-Gesellschaft fand unter dem Vorsitz von Frau Dr. Rinde-Gott in Verbindung mit einer Verammlung der NS-Kulturgemeinde in Kiel statt. Aus der Reihe der Vorträge ließ die eingehenden Ausführungen von Dr. Walter Stang, dem Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde, über Kleinfest-Weltanschauung und die Forderung des Dichters Wilhelm Schaefer über den Dichter des Michael Rothhaus besonders hervorzuheben. Das Kleinfest Stadtheater brachte in der Anwesenheit von Generalintendant Hans Schulz-Dornburg Das Kästchen von Helldorn mit Hans Wigners Musik zur Aufführung.

*** Das Arbeitsgebiet des Prüfungsausschusses für Tanzmusik im Rundfunk.** Im Zusammenhang mit dem von der Reichsregierung ausgesprochenen Verbot des „Niggerjazz“ läßt der Reichsausschuss die Bildung eines Prüfungsausschusses für Tanzmusik im deutschen Rundfunk an. Die Aufgaben dieses neuen Ausschusses gliedern sich in zwei große Gebiete. Der Ausschuss prüft auf Antrag eines Reichsenbers solche Kompositionen, bei denen der betreffende Reichsenber nicht klar ist, ob die einzelnen Musikstücke tragbar sind oder nicht. Ferner prüft der Ausschuss auf Antrag eines Reichsenbers einzelne Musikstücke, wenn einer der Reichsenber die Ausführung der Komposition mit der Begründung abgelehnt hat, daß es sich um „Nigger-Jazz“ handle. Die Entscheidungen dieses Ausschusses sind endgültig und für den deutschen Rundfunk verbindlich. Es ist zwecklos, wenn sich Verfasser und Komponisten an diesen Ausschuss wenden, um zu erfahren, ob ihre Tanzkompositionen für den Rundfunk tragbar sind. Das zu bestimmen, liegt bei den einzelnen Reichsenbern. Die Rundfunkdienststellen aber treten an den Prüfungsausschuss heran, wenn sie selbst im Zweifel sind. Auch den Komponisten soll der Weg zu diesem Ausschuss offen stehen, wenn ihnen ein letztinständiger Entscheidung gelegen ist. Es soll vermieden werden, daß Tanzmusik, die außerhalb des Rundfunks als „Niggerjazz“ erscheint, durch eine harmlose Bearbeitung dem Rundfunk schmackhaft gemacht wird, womit aber feinsinniger verboten ist, daß ein Kapellmeister von sich aus Spezialarrangements von Kompositionen für seine Kapelle vornimmt. Im Zweifelsfall wird der Prüfungsausschuss entscheiden. Durch diese Maßnahmen soll nicht nur die deutsche Tanzmusik vom „Niggerjazz“ befreit werden, sondern man will auch aufbauende Kräfte finden, die der deutschen Tanzmusik eine persönliche Note verleihen können. Der Ausschuss ist bei der Reichsenberschaft A 2 gebildet worden und ihm gehören an: Hermann Neumann, Vertreter der Reichsregierung und zugleich Obmann des Ausschusses — Heinz Hüter, Vertreter der Reichsmusikammer — Hermann Kramer, Vertreter des Berufsverbandes der deutschen Komponisten — Wolfgang Stämme, Vertreter der Reichsjugendführung — Karl Döfler, Vertreter des Reichsverbandes deutscher Rundfunkintendanten — Albert Drech, „Völkischer Beobachter“ — Heinz Feders, NS-Funk und Wally Eich, Deutschlandsender.

*** Fertigstellung des neuen Ultraviolett-Verfahrens Marconis.** Marconi hat jetzt seine Arbeiten, die die Entwicklung eines neuen Ultraviolett-Verfahrens zum Ziele hatten, endgültig abgeschlossen. Das Verfahren wird erstmalig zwischen Rom und Asmara in Eritrea seine praktische Anwendung auf größere Entfernung finden. Nach einer Mitteilung Marconis Pressevertreter gegenüber können die mit Hilfe der neuen Anlage geleiteten Zeichen oder Botsprüche nicht mehr von Dritten aufgefangen werden, da die verwendete Wellenlänge jeden Augenblick verändert.

Neuordnung der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen.

Bildung eines neuen Landeskirchenrats.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Das Reichsgesetzblatt Nr. 121 vom 6. November enthält eine Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten, welche die Neuordnung der Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen betrifft. Nach § 1 dieser Verordnung ist die Evangelische Landeskirche Nassau-Hessen die Rechtsnachfolgerin der Evangelischen Landeskirchen in Hessen, Nassau und Frankfurt a. M. und Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die wird nach den Bestimmungen ihrer Verfassung und der Einrichtungsgehalte hierauf geleitet und verwaltet, soweit nicht in den folgenden Paragraphen etwas anderes bestimmt ist.

Nach § 2 bildet der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten für die Evangelische Landeskirche Nassau-Hessen aus Männern der Kirche einen neuen Landeskirchenrat. Die Geschäftsordnung des Reichslandeskirchenausschusses vom 17. Oktober 1935 findet in dem Umfang, in dem die Geschäftsführung des Landeskirchenrats Anwendung.

§ 3 bestimmt, daß der Landeskirchenrat auf der Grundlage der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche mit dem Reichslandeskirchenrat zusammenarbeiten darf. Er leitet und vertritt die Evangelische Landeskirche und erteilt Verfügungen in innerkirchlichen Angelegenheiten. Mit Berücksichtigung der kirchlichen Kräfte bedarf es der Zustimmung des Reichslandeskirchenrats für die kirchlichen Angelegenheiten. Der Landeskirchenrat ist die kirchliche Angelegenheiten. Dies gilt insbesondere von den in dem Artikel 2, Satz 2, Artikel 4, Abs. 1, Artikel 5, Abs. 1 und 2, Artikel 7, Abs. 3, Artikel 8, Abs. 1, Artikel 11, Abs. 7, Artikel 14 und 16 der Verfassung genannten Befugnissen.

§ 4 lautet: Der Landeskirchenrat wird die Verfassung, insbesondere die Stellung der Gemeinde, nach den Richtlinien des Reichslandeskirchenrats aufstellen. Das kirchliche Disziplinarrecht wird neu geregelt werden.

Nach § 5 bleiben die Befugnisse der bei den Verwaltungsstellen, Kirchenämtern und Wiesbaden der Landeskirchenrat gebliebenen Finanzverwaltungen unberührt.

Nach § 6 tritt die Verordnung mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Die Bestimmungen der §§ 2 bis 5 gelten ab dem 1. September 1937. Entgegenstehende Bestimmungen treten für die Dauer dieser Verordnung außer Kraft.

Fett und Fleisch.

Gerechte Verteilung an den Verbraucher.

Die Preisstelle der Landesbauernschaft Nassau-Kallau teilt mit: Durch die täglich vorfindende Anordnung der für die Butterverteilung zuständigen Stellen ist den Molkeleien und Buttererzeugern vom 1. November ab aufgegeben worden, ihre Abnehmer nach Maßgabe der im August erhaltenen Bestimmungen zu beliefern. Eine Abgabe an Kunden, die im August keine Butter erhielten, darf nicht jetzt erfolgen. Will dieser Anordnung nicht Folge leisten, daß die Abgabe der Butter an den Verbraucher künftig ebenfalls in gerechter Weise erfolgen kann. Der Klein-

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Vor den Jagdverboten.

Es ist alte Gepflogenheit bei den Jägern, daß sie nach der Herbstjagd in den ersten Novembertagen in den großen Jagdverboten übersehen. Was man bisher schon, das gilt als Aberglaube, glauben in Jägerkreisen die Anhänger über den Ausfall der diesjährigen Jagdverboten steht. Manche Reizler zeigen recht guten Glauben, andere sind nur sehr schwach davon. Viel versprechen, daß die Jagd nicht. Dann werden aus verschiedenen Jagdverboten Kisten laut, daß viele Jäger den Kleinwildverbot zum Vorschein bringen. In erster Linie nehmen Stills und Wiesel auffallend zu. Die einzigen Zeitungen, die glücken aber erst dann, wenn der erste Frost durch das Land gezogen ist. Dann liegen die Jäger fest auf der Scholle.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Auf dem Sportplatz des Reichsballspielplatzes fand am Mittwochmorgen die Übergabe der Frankfurter Schulpolizei durch Polizeipräsident Bederke an den neuen Kommandanten, Oberst Sedlitz, statt. — Am 4. November konnten wieder 250 Frankfurter Kinder nach dem Gau Frankfurt und am 5. November 300 Kinder aus Frankfurt, Offenbach, Darmstadt und Worms nach dem Gaugebiet zur Erholung geschickt werden. Damit kamen und 3.000 Kinder in diesem Jahre in unserem Gau auf das Land oder zu Verwandten in Erholung. Dagegen wurden in unserem Gau 6000 Pfingstgeiern für Kinder aus dem übrigen Reich zur Verfügung gestellt. — Beim Spielen wurde das zweiwöchige Schloß der Familie Staud in Entfremdung von einem ansehenden Vaters erlitten und so schwer am Kopf verletzt, daß das Kind kurze Zeit später verstarb. — Am Montag Oktober 1935 zeigten sich in Frankfurt a. M. 25 Verkehrsunfälle, an denen 21 Kraftwagen, 20 Kraftfahrzeuge, 93 Fahrräder und 34 Fußgänger beteiligt waren. Verletzt wurden 127 Personen, davon 3 tödlich. — In der Innenstadt wurde ein großer Einbruch in ein Uhrmacher- und Goldwarengeschäft verübt, wobei den Tätern große Mengen goldene und silberne Schmuckstücke in die Hände fielen. Der Schaden beträgt über 3000 RM.

Ausbau der alten Verbindungsstraße Köln-Frankfurt. — Limburg a. d. R., 6. Nov. Unabhängig von der geplanten durch den Taunus und den Westerwald führenden Reichsautobahnstraße wird die alte Verbindungsstraße Köln-Frankfurt, die von Limburg über Alkenheim nach

Für dich WHW zür Pullen:



Eintopf
mit
Frankfurter
und
Kaiserschinken

Jeden 2. Donnerstag im Monat: Eintopfsonntag!



händler weiß sehr, daß er Ware vom Großverbraucher erhält, und er kann daher die auf ihn entfallende Menge prozentual an Stammbuchverkaufer verkaufen. Diese Verteilung an die Stammbuchverkaufer wird noch dadurch gefördert, daß der Kleinhandel die Ware für seine Abnehmer leicht vorbereiten und servieren kann, ohne sich um die Zubereitung kümmern zu müssen. Der Großverbraucher hat, entsprechend seiner besonderen Futterabnahme von seinem Kleinverbraucher vorzuzug zu werden. Damit wird die Verteilung der zur Verfügung stehenden Menge an die Verbraucher in nächster Zeit in befriedigender Weise vor sich gehen.

Die Versorgungslage an Schweinen.

Wie die Preisstelle der Landesbauernschaft Nassau-Kallau weiter mitteilt, hat die augenblickliche Versorgungslage an Schweinen es mit sich gebracht, daß einzelne Schlachthöfe nicht so viel Schweinefleisch und Schmalz verfügbar haben, wie sonst der Fall wäre. Der Kleinverbraucher wird vollkommen ungeschädigt davon sein, da die Preise für Schweinefleisch und Schmalz nicht so hoch ansteigen werden, wie es bei anderen Fleischsorten der Fall ist. Es muß deshalb betont werden, daß die Versorgungslage an Schweinen zu rechnen ist. Dem laienhaften Publikum aber ist zu verlangen, daß die notwendige Disziplin beobachtet wird und nicht die Verkäufer (Meister) als die Schuldigen hingestellt werden. Im Zuge der Marktordnung werden die vorhandenen Schweinefleischanteile anteilmäßig auf die einzelnen Betriebe verteilt, bezogen, konzentriert, jedoch eine vollkommen gerechte Verteilung nach dem jeweiligen Schweinebestand innerhalb der einzelnen Gebiete erfolgt.

Wegen Übersteigerung der Höchstpreise angeklagt.

Gegen den Kolonialwarenhändler M. P. Frankfurt a. M., Hedderberg, wurde Anzeige wegen Verstoßes gegen die Höchstpreisverordnung vom 17. Oktober 1935 über die Preise für Lebensmittel der Reichsregierung gestellt. Der Angeklagte ist der Hauptverbreiter der falschen Gerüchte, daß die Reichsregierung die Preise für Lebensmittel und andere Waren erhöhen werde. Dieser falsche Gerüchte hat zu erheblichen Schäden für den Einzelverbraucher geführt, da sich nach immer nicht an die vorgeschriebenen Höchstpreise halten konnten.

Frankfurt führt, gegenwärtig im Taunusgebiet als Reichsstraße ausgebaut. Die Straße, die durch den wachsenden Kraftwagenverkehr in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, ist auf weiten Strecken erheblich verbreitert worden. Gefährliche Kurven wurden beseitigt und während die Sicht beeinträchtigende Boden-erhebungen abgetragen. Einzelne Dörfer wurden durch Umgehungsstraßen bereits aus der Gefahrenzone herausgenommen und die festsitzenden Straßenzüge durchweg auf eine Breite von sechs Metern gebracht. Nur einigen Tagen wurde, wie bereits gemeldet, mit dem Ausbau der 6,5 km langen Straße von Elm bis Gänke begonnen. Die beiden an der Straßenführung liegenden Dörfer Kalsdorf und Bürgen werden mit der Hauptlinie verbunden. Zwischen Elm und Walsdorf werden außerdem einige, von den Kraftwagenfahrern bisher schon immer gefährliche, enge Kurven und gefährliche Steigungen durch Gefälleabtragungen beseitigt.

Bis zu 25 Prozent Wasser in der Milch.

Vampertheim, 6. Nov. Es gibt noch immer gewissenlose Elemente, die aus habgierigen Gründen sich am Gemeinwohl verstoßen. In den letzten Tagen wurde verschärfte die abgeklärte Milch einiger dieser Vampertheimer Stallproben ergab sich in einem Fall ein Wasserzusatz von 25% zur Milch. Dem Lebensmittelführer droht eine empfindliche Strafe.

Arzungen, 6. Nov. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am Freitag, 8. Nov., die Eheleute Landwirt Christian Lendle und Frau Elise, geb. Büsch. — Am Mittwoch, 6. Nov., wurde Landwirt Moritz Wieser 81 Jahre alt.

Wiedershausen, 6. Nov. Die von der G. M. hier durchgeführte Straßensammlung führte zu einem vollen Erfolg. Auch die von der Reichsautobahn durchgeführte Pfundsammlung brachte ein Ergebnis, das weit über die letzte Sammlung hinausging. — Der Eisenbahnverkehr zwischen Wiesbaden und Limburg ist im „Tropfen“ eine fast bedrückende Generalüberholung ab. Jahres, Geschäfts- und Reiseverkehr gegen von einer einwandfreien Betriebsführung. Lokomotivführer Ferdinand Lehmann wurde einstimmig wieder zum Betriebsführer ernannt. Auch soll in diesem Jahre wieder eine kleine Winterfestlichkeit mit Kinderbesuchung stattfinden.

Reichardt, 6. Nov. Die hier zur Erholung untergebrachten Stadtkinder aus Darmstadt und Umgebung ver-

liehen am Montag gut erholt wieder unter Dorf. Unter Begleitung der hiesigen Schulführer wurden sie zur Bahn gebracht. Am Sonntag verankerte der WHW mit den jungen Gästen ein Kaffertreffen.

Die a. d. R., 6. Nov. Der preussische Ministerpräsident hat den Eheleuten Karl und Karoline Dahl in Dies a. d. R. anlässlich ihrer 50jährigen Ehejubiläum am 6. Nov. d. J. ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeld überreicht lassen.

Kassel, 6. Nov. Die Reichsbahnverwaltung Kassel betraut den Verleih ihres Betriebsführers, des Reichsbahnverwaltungspräsidenten Georg Martin, der am Morgen des 5. November d. J. im 60. Lebensjahr einer Lungenerkrankung erlegen ist.

Nass-Kall
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Unter Anführung der Öffentlichkeit verhandelte das Wiesbadener Gericht gegen den Wilhelm St. von hier. Am Juli d. J. war er in Haft genommen worden, da der dringende Verdacht bestand, daß er sich an drei Kindern unter 14 Jahren unzüchtliche Handlungen schuldig gemacht hatte. Der Staatsanwalt beantragte wegen Sittlichkeitsvergehens 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Weiter sollte der Angeklagte aber auch in Sicherungsverwahrung genommen werden. Das Urteil der Strafkammer lautete auf diese beantragte Strafe von 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, doch wurde von der Verlegung einer Sicherungsverwahrung noch einmal Abstand genommen.

Mit 89 Jahren fand der bisher noch unbefristete Wilhelm W. aus Wiesbaden vor dem Strafrichter unter der Anklage, in zwei Fällen an Kindern unter 14 Jahren unzüchtliche Handlungen vorgenommen zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände beantragte der Vertreter der Anklage 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtsstrafe von einem Jahr Gefängnis unter gleichzeitiger Anrechnung der bisher erlittenen Untergrundstrafe.

Beim Ankauf eines Motorrades von einem Arbeitslameraden glaubte sich der 20 Jahre alte E. überfordert. Er hielt sich für berechtigt, diesen arbeitenden Arbeiter durch auszuweichen, daß er seinem Arbeitslameraden einen Anzug, eine Armbanduhr, eine Geldbörse mit 3 RM. Inhalt und ein Sparbüchlein über 60 RM. entwendete. Um den Sparbüchlein zu erhalten, füßte er außerdem die Unterschrift des Arbeitslameraden. Die entwendeten Gegenstände konnten dem Bestohlenen wieder zugeführt werden. Das Gericht ließ angeht der Jugend des Angeklagten noch einmal Milderung wahren und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Bei einer Verhandlung vor dem Reichsgericht gegen die Eheleute Franz J. auf Klammung wurden diese gegen den Vertreter der Nationalsozialistischen Partei, einen Beamten der Finanzverwaltung, ausfindig und erlitten sich in größtmöglichen Verleumdungen. Wegen dieser Verleumdungen nahm das Wiesbadener Schöffengericht die beiden Eheleute in eine Gefängnisstrafe von je 4 Monaten. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte infolgedessen Erfolg, als die Große Strafkammer an Stelle der Gefängnisstrafen bei dem Ehepaar eine Geldstrafe von 200 RM. bei der Ehefrau eine solche von 100 RM. setzte. Dem Verleumdeten wurde außerdem eine Untergrundstrafe von 2 Monaten zugesprochen.

Wiesbadener Schwurgericht.

Die dritte Verhandlung der hiesigen Schwurgerichtssitzung richtete sich gegen die Frau K. v. aus Wiesbaden. Sie wurde wegen gewaltsamer Abtreibung angeklagt. Das Schwurgericht kam auf Grund des Beweismaterials zu der Überzeugung, daß die Angeklagte, die trotz ihrer nur sieben Jahren erlittenen einjährigen Verurteilung in ihrer Ehe mehrere einen guten Ruf geniesst, nicht gewerdmäßig gehandelt, sondern gelegentlich der Unternehmung des beklagten Mannes aus Gefälligkeit gegenüber einem Bekannten die Tat begangen hat. Eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten erschien deshalb als angemessene Sühne.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Helleres Licht gibt Sicherheit!

und schont zugleich die Augen. Die Lichttechniker haben deshalb die neuen Tungram-Lampen geschaffen, die durch die Doppelspirale — je nach ihrer Größe — bis zu 20% mehr Licht geben, der Stromverbrauch wird jedoch nicht erhöht. Die Tage werden immer kürzer, der Lampenwechsel darum immer dringender — und jetzt ist er besonders leicht, denn

ERMÄSSIGTE PREISE:				
Watt:	40	60	75	100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47	1,85

TUNGGRAM-Lampen

leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller!



Achtung!
der große
Abessinien-
Film der Ufa
ist da!

Der hervorragende Ufa-Reportagefilm von

Dr. Martin
Rikli

ABESSINIEN
VON
HEUTE

Blickpunkte der Welt

Abessinien, wie es keiner kennt!

Nur vier Tage:

Morgen **Freitag**, 8. 11. 35bis einschließlich **Montag**

Jugendliche zugelassen

UFA-PALASTHeute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztmals „Jack Mortimer“

Wir sehen sie alle
wieder
unsere geliebte

Lilian Harvey

? ? ?



Moderne
Nähmaschinen,
R.M. 3.- bis 14.50,
Nähzubehör ab 45,-,
neueste Holz-
und Papier-
vorlagen,
sämtl. Bastierartikel
für Liebhaber-Künste.

W. Kurt Heiber
Wilhelmstraße 4.

Achtung!**Raucher****AB**

dergut. Tabak

Krüll u. Grob

100 Gr. 30 Pf.

1/2 Pfd. 75 Pf.

Nur

J. Schmidt

Wehlitzstr. 36

Ecke Walramstr.

BENJAMINO
GIGLI
Vergiß
mein nicht

Der
beispiellose
Erfolg!

Weitere Mitwirkende:
Magda Schneider
Peter Bosso, das Kind

Auf der Bühne:

ELROY

Der Mann mit den Wunderkräften

Einmalig auf der Welt!

4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA
Film und Varieté

Es ist der Spruch als heiliger Satz
in jedes Menschen Mund gelegt:
Nur dem gebührt das Menschenname
der Mitleid mit dem Tiere hegt.

Matatur
im Taub. Berl.

Am 12. November 1935, vormittags 10 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstr. 2, Zimmer 61,
das in Wiesbaden-Erbenheim, Goethestraße 15,
befundene Wohnhaus mit Hofraum und Werkstätte
zwangsweise versteigert. Eigentümer: Wilhelm
Danklen, und Mitbesitzer: in Wiesbaden.
K 197 Amtsgesetz 6a, Wiesbaden.

Am 13. November 1935, vormittags 10 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstr. 2, Zimmer 61,
das in Wiesbaden-Erbenheim, Goethestraße 15,
befundene Wohnhaus mit Hofraum und Werkstätte
zwangsweise versteigert. Eigentümerin: Frau Käthe
Grünebaum, Wwe. v. Scherer, in Wiesbaden.
K 197 Amtsgesetz 6a, Wiesbaden.

Freibankleihenverkauf.
Freitag, den 8. November 1935
Von 2400 bis 2410 n. 1-3 1/2 Uhr
Von 1 bis 150 von 2 1/2-3 Uhr
Samstag, den 9. November 1935
Von 151-250 von 7-9 Uhr
Von 251-350 von 9-10 Uhr
Giebl, Schindelhöfnerwallung.

Erna Philipp
Georg Hahne

größen als Verlobte.

Wiesbaden, 7. November 1935

Rheinstraße 83.

Röderstraße 15.

Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57

Ab heute!

„Alles hört auf
mein Kommando“

mit Adele Sandrock, Georg
Alexander, Marianne Hoppe,
Wolffg. Liebenow.

Gutes Beiprogramm!

Nähmaschinen 123 RM.
Weltmark, fabrikmäßig, versenkbar auf Holz-
gestell, volle Garantie. Auch in Wochen-
raten von 1.50 bei entspr. Anzahl.
Lieferung frei Haus ohne Anzahl. Alt-
masch., Ehestandsdarleh. in Zahlg.
Erste Rate Jan. 36. Verl. Siesof. kostenlos,
u. unverbindl. Besuch durch BROSCH,
Flm.-Höchst, Antoniterstr. 31. Postk. gen.

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Täglich 8.15

„Scala
wieder ganz groß“
Capt. Knur



Freizeitsportarten und hohe Schule
und weitere

9 Spitzenleistungen 9
Karten: 0.40, 0.60, 1.20

Zu Martini

Hafermastgänse 1. Qualität Pfund 1.40

Als Eintopfgericht

Prima junge frische Suppenhühner Pfund 1.10

empfehlen

Joh. Geyer, De Laspéstr. 6, **Wilh. Köbe**, Grabenstr. 34,

Telephon 27947. Telephon 23236.

Jak. Häfner, Marktplatz 1, **Georg Tesch**,

Telephon 27111. Maurergasse 17, Tel. 23138.

Phil. Hölzer, Grabenstr. 8, **Gebr. Zinn**, Herderstr. 10,

Telephon 27300. Telephon 23579.

Gegen Erkältung und Grippe**Weinbrand-Verschnitt**, 38%, Peters (Köln) 2.75 1.20**Weinbrand-Verschnitt**

Orig. Scharlachberg, 38% 2.40 1.25

Deutscher Weinbrand 2.70 1.65**Scharlachberg Weinbrand** 3.50 1.95**Götz**

Deutscher Str., Ecke Loreleiweg

Schneider

Römerberg 2

Wisson

Luxemburgstr. 8

Kauft Pelze nur beim Kürschner

Nur der Fachmann kann Sie bestens beraten, darum bedienen
Sie sich nachstehender Handwerksbetriebe der Kürschner-Innung:

Betz, Große Burgstraße 9
Fuchs, Riehstraße 17
Funck, Michelsberg 2
Glückmann, Oranienstraße 34
Hempe, Bahnhofstraße 2
Hetzer, Sedanplatz 6
Jungbauer, Ellenbogengasse 14
Kahl, Höfnergasse 3
Knapp, Jehnstraße 3

Mende, Häfnergasse 13
Offszanka, Webergasse 5
Opitz, Webergasse 17
Repky, Langgasse 16
Schäfer, Adolf, Webergasse 34
Schäfer, Dominik, Kirchgasse 19
Schenk, Gemeindebadgasse 4
Schrep, Taunusstraße 1
Schwerdfeger, Kirchgasse 76

Stein, Schwalbacher Straße 49
Wagner, Moritzstraße 32
Walter, Schiersteiner Straße 15
Weiler jr., Häfnergasse 15
Winkelbach, Webergasse 3
Wiesbaden-Sonnenberg:
Bach, Rombacher Straße 14
Wiesbaden-Biebrich:
Polak, Armenruhstraße 20

So war der **Weltkrieg**
so war der deutsche Frontsoldat!

Die Hölle im Westen



zeigt der Groß-Tonfilm von den Schlachtfeldern Verduns

Douaumont

Authentische Originalaufnahmen

aus deutschen und französischen Archiven

Die Riesenschlacht
des größten Krieges aller Zeiten

Schwerste Artilleriekämpfe

Wochenlanges Trommelfeuer

Fesselballons — Gasangriffe

Flugzeugschwader

Heulende Granaten

Geschütze schwersten Kalibers

Ein deutscher Groß-Tonfilm aus schwerer vergangener Zeit.

Ein Erlebnis hinreißend und erschütternd zugleich

für alle, die sie mit durchgemacht.

Ein Zeugnis unvergänglich bleibend, soldatischen

Heldentums, deutscher Tatkraft u. nie

vergessener Opfer für die Jüngeren.

Ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß!

Auch die deutsche Jugend ist herzlich willkommen.

Freitag, den 8. November 10.45 Uhr abds.**Samstag, den 9. November** 10.45 Uhr abds.2 besondere **Spätabendvorstellungen**

Eintrittspreise ab 50 Pf.

Samstag, den 9. November 2 Uhr nachm.**Große Jugendvorstellung**

Ermäßigte Eintrittspreise für Jugendliche 25, 30, 50 Pf.

FILM-PALAST

Veranstalter: Friedrich Voss, Dresden

Im Wiesbadener Tagblatt
werben
heißt mit Erfolg werben!

Kultur
Film
Matinée

Sonntag

10. 11. 35

Vorm. 11.15 Uhr

Einmalige

Morgen-Aufführung

des wundervollen

Berg- und Sport-**Großfilms:****Winterzauber**

in den

Dolomiten

Die erste deutsche

Ski-Expedition nach

dem Weltkriege in die

Dolomiten.

Seiten

Mussolini-Hütte —

Giralbojoch

Die Drei Zinnen, das

Symbol der Dolomiten

Monte Cristallo —

Cortina d'Ampezzo

Col di Lana

der Bluthier des Weltkrieges

Die Marmolata,

die Königin der Dolomiten

Rund um die „Sella“ —

Gröden Joch — Fünf-

Finger-Spitze — Pordoi.

Skilauf in höchster Volles-

dung, Fahrtechnik, Parallel-

sprünge, Kilometerlange

Schneefahrten u. Schwingen.

Jugendliche kleine Preise.

Ufa-Palast

B Verschärfung des Abwehrkampfes gegen die Sühnemaßnahmen in Italien.

Der Boykott ausländischer Waren.

Rom, 6. Nov. Im Abwehrkampf gegen die Sühnemaßnahmen, der am Dienstag in Italien in aller Form und Strenge begonnen hat, sind von den ausländischen Organen und Verbänden wieder Sanktionen des Handels ausländischer Gegenstände weitere Maßnahmen erlassen worden. Danach wird die Bekämpfung, daß alle Hotels, Restaurants usw., am Dienstag nur ein Fleisch- oder ein Fischgericht verabreichen können, auf alle Tage der Woche ausgedehnt. Mitgebrachte Wurst- oder Fleischportionen gelten als Fleischgericht. Außerdem sind alle Betriebe dieser Art aufgefordert worden, den Verbrauch ausländischer Spezialitäten und Erzeugnisse sofort und scharf einzuschränken. Vitore, Weine und Lebensmittel ausländischer Herkunft sollen nicht mehr neu bestellt und die vorhandenen Vorräte möglichst nur an Ausländer verkauft werden. Zu ähnlichen Maßnahmen gegen die Sanktionsländer fordert auch die Verbandszeitung der Ärzte auf unter der Leitung für Italiener italienische Heilmittel, italienische Apparate, italienische Kräftigungsmittel. Dabei wird ohne nähere Angabe über die Herkunft, mitgeteilt, daß der italienische Bezug ausländischer Heilmittel in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen ist. Er erreichte in den letzten Jahren über 65 Millionen und in der ersten Hälfte des laufenden Jahres allein bereits über 45 Millionen Lire. Angeführt geht der Absatz italienischer Medikamente ins Ausland Jahr für Jahr zurück. Er betrug 1934 nur 22 und im ersten Halbjahr 1935 nur 12 Millionen Lire.

Ueberraschender Wechsel des Polizeileiters von Rom.

Rom, 6. Nov. Durch unklaren Erfolg wurde am Mittwoch plötzlich ein Wechsel in der Leitung der Polizei in Rom vorgenommen. Anstelle des bisherigen Polizeichefs Cocchia wurde Palma zum Leiter von Rom ernannt.

Rom bringt diese unerwartete Personalveränderung mit den jüngsten englischen Ausföhrungen in Zusammenhang. Allem Anschein nach scheint von englischer Seite den italienischen Stellen nahegelegt worden zu sein, daß die Polizei bei schnellerem Eingriffe einige dieser Zwischenfälle hätte verhindern können.

Bedeutende Erklärung Lavals zur Sanktionsfrage.

Paris, 7. Nov. Der französische Ministerpräsident empfing am Dienstag die Vertreter der französischen Ausfuhrindustrie, die ihn über die unangenehmen Rückwirkungen der Sühnemaßnahmen unterrichteten.

Laval, meidet das „Glo de Paris“, habe darauf hingewiesen, daß gerade seine Regierung als erste Sühnemaßnahmen für die französische Ausfuhrindustrie ergriffen habe. Er habe außerdem erklärt, daß man ihm in der Frage der Sühnemaßnahmen Vertrauen schenken könne, denn er werde bemüht bleiben, diese Maßnahmen gegenstandslos zu machen, indem er eine Lösung der Streitfrage anstrebe, noch bevor sie in Kraft träten.

Neues aus aller Welt.

Zehn portugiesische Arbeiter durch Starkstrom getötet.

London, 7. Nov. Aus Lissabon wird berichtet, daß bei Albandra in der Nähe der portugiesischen Hauptstadt am Mittwoch zehn Arbeiter, die einen Graben ausgruben, in Berührung mit dem elektrischen Strom einer Hochspannungsleitung kamen und sofort getötet wurden.

Aus den Bergen.

Bermittelt.

Bern, 6. Nov. Die in den 30er Jahren lebenden Bruder Alexander und Dinar Müller, beide erprobte Bergsteiger, brachen am Samstag von Bern aus zur Besteigung des an der Grenze der Kantone Waadt und Wallis gelegenen 3061 Meter hohen Mörner auf. Seither wurden sie vermisst. Eine Rettungsaktion ist unterwegs.

gung des an der Grenze der Kantone Waadt und Wallis gelegenen 3061 Meter hohen Mörner auf. Seither wurden sie vermisst. Eine Rettungsaktion ist unterwegs.

Schmugglertragdie.

Mailand, 6. Nov. Drei Schmuggler wurden bei der Überschreitung der österreichisch-italienischen Grenze in der Nähe der Siegerlandhütte im Gebiete der Ostaler Alpen von einem heftigen Schneesturm überrascht. Es war ihnen unmöglich, ihren Weg fortzusetzen. Nach Stundenlangen Bemühungen, aus dem schweren Schneegestöber herauszukommen, blieben sie erschöpft liegen, wobei zwei von ihnen erstarben sind. Dem dritten gelang es, das Tal zu erreichen. Alle drei waren den Grenzschuttern schon seit längerer Zeit wegen ihres gewerbsmäßigen Schmuggels von Tabak, Schokolade und anderen Waren bekannt.

Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des

Neo-Pilvikrin

vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel Haarpflegemittel Haarwuchsmittel
von RM 2.— bis 7.50 von RM 1.50 bis 5.— von RM 2.25 bis 1.50

50. Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat Donnerstagfrüh um 6.48 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann seine letzte diesjährige Ausreise von Friedrichshafen nach Pernambuco und Rio de Janeiro angetreten. Auch auf dieser Reise, der 50. Südamerikafahrt, sind wieder sämtliche Kabinen an Bord voll besetzt, ein Zeichen für die ständig wachsende Beliebtheit der Zeppelntouren. Von Pernambuco aus wird das Luftschiff einen Monat lang zum ersten Male einen reinen Postdienst ohne Fahrgäste und Fracht zwischen Brasilien und Afrika unterhalten, um dadurch eine Überholung der beiden Luftkutschungsunternehmen „Westfalen“ und „Schwabenland“ zu ermöglichen.

Fischdampfer „Burien“ endgültig verloren. Der Fischdampfer „Burien“ der Hanseatischen Hochseefischerei-AG, Bremerhaven, der am 10. Oktober zum Fang in die Nordsee ausgelaufen war, ist nicht zurückgekehrt. Der Dampfer wurde zuletzt am 19. Oktober in der Deutschen Bucht gesichtet. Es muß leider mit Bestimmtheit angenommen werden, daß das Schiff ein Opfer der damaligen Stürme geworden ist. Die 137köpfige Besatzung fand den Tod in den Fluten. Zum Gedächtnis der mit diesem Schiff gebliebenen deutschen Seeleute veranstaltet die DAF, Auslandsorganisation, Abteilung Seefahrt, am kommenden Freitag in der Stadthalle Bremerhaven eine Trauertagung.

Devisenkurse abgeflacht. Wie die Zeitungsberichte Berlin mitteilen, hat die Zollfahndungsstelle für Berlin und Brandenburg wiederum einen holländischen Staatsangehörigen, den Kaufmann de Vries, der große Beträge von Deutschland nach Holland verschoben wollte, festgenommen und dem Richter vorgeführt. De Vries legte das Geständnis ab, derartige Devisenverschöbungen schon häufig vorgenommen zu haben. Mit seiner Aburteilung im Schnellverfahren ist bereits in den nächsten Tagen zu rechnen.

Ein Wilddieb vierfacher Mörder. Ein vierfacher Mörder, der Wilddieb Salto, ist vom Schwurgericht in Dragana zum Tode verurteilt worden. Die Opfer waren vier Schäfer. Der Gericht erklärte der ärztliche Sachverständige, der Angeklagte sei kein Tierer, er gleiche aber mehr einem vorzeitigen Höhlenbewohner als einem zivilisierten Menschen. Der Richter lehnte es ab, ein Gnadenpruch für den Mörder zu unterzeichnen.

Brad der „Luftantia“ gefunden. Ein in der vergangenen Woche vom Bergungsdampfer „Orphir“ an der irischen Küste entdecktes Schiffswrack ist nunmehr endgültig als das Brad der während des Krieges torpedierten „Luftantia“ festgestellt worden. Der „Orphir“ hat den ganzen Sommer über nach diesem Dampfer gesucht und bei dieser Arbeit mehrere andere Bracks aus der Kriegszeit gefunden.

Die empfehlen:

Die kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden

u. Mitteilungsblatt der Stadt Wiesbaden
4. Auflage • Preis 75 Pfennig
Schließlich in unserer Verlag und in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche
Broschurdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Oefen - Herde Gasherde

Zubehörsätze - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Astmol

Asthma-
Präparate

Astmol - Asthma Pulver
Astmol - Bronchial-
Zigaretten

bringen Atemnot
sofort Unterbrechung

IN ALLEN APOTHEKEN
Man achte stets auf den Namen Astmol

Husten - und dessen schlimme Folgen!

Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Husten zu unterschätzen. Nach schwerem Husten hat auf die Lunge befallen. Ein Husten führt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nicht dagegen tut, kann dann viele Entzündungen sich nach den Lungen verbreiten, und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Heilmittel von durchdringender Dichte ist unsere Hustentablette. 1 Tablette Aloradix, 1 Tablette Eukalyptus, 1 Tablette Bronchialtablette allein mit Schmelzwasser Aloradix.

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
Blumenhal, Aloradix, Marktstr. 13, neben Urtum.

LORENZ Radio

LORENZ



ZU LANDE, ZU WASSER, IN DER LUFT -

in allen Erdteilen, auf Schiffen und Flugzeugen zeugen zahllose Lorenz-Sende- oder Empfangsanlagen für drahtlose Telephonie und Telegraphie von der vollendeten technischen und handwerklichen Leistung, die jedes Lorenz-Gerät - wo es auch sei - unter Beweis stellt.

Schon vor 50 Jahren erzielte Lorenz seine ersten Erfolge in der Fernmeldetechnik. Seit über 30 Jahren ist Lorenz in führender Maße mitbestimmend an der Entwicklung des Funkwesens.

Die Forschungsarbeit der Lorenz-Ingenieure und die Präzisionsarbeit der Lorenz-Werkmänner begründeten und behaupten heute wie morgen den Welt Ruf aller Lorenz-Geräte und sichern den Wert der Lorenz-Rundfunkempfänger.

In 30 Jahren erfolgreichen Schaffens in der Funktechnik sammelte Lorenz einen ungewöhnlichen Erfahrungsschatz, an dem auch Sie teilhaben können.

DARUM

Lorenz- und Telefunkenfunkgeräte in den Preislisten von RM 75.- bis RM 375.- in allen guten Fachgeschäften.

LORENZ Radio

LORENZ - GERÄTE IN ALLER WELT
BEWAHRT SEIT ÜBER 30 JAHREN

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Viebrich:

Für Hofschloß und Villenkolonie: von Werder, Kalkeler Straße 5.	Mainzer Straße: Bräuer, Mainzer Straße 11.
Wormenstraße: Eimer, Kathausstraße 42.	Kathausstraße: Eimer, Kathausstraße 42.
Burgallee: Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.	Wormenstraße: Eimer, Kathausstraße 21.
Frankfurter Straße: Bäckerl, Wm, Frankfurter Str. 9.	Bräuer, Kathausstr., Ecke Mainzer Straße.
Seydenheimer Straße: Bäckerl, Wm, Frankfurter Str. 9.	Wiesbadener Allee und Villen- kolonie: von Werder, Kalkeler Straße 5.
	Wiesbadener Straße: Reichhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Wiesbaden-Chausseehaus:

Berner, Unter den Eichen.

Wiesbaden-Dohheim:

Anton Krotz, Wilhelmstraße 2.	Ernst Dehner, Dohheimer Str. 171.
Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.	Mara, Dohheim, Dohheimer Str.
Anton Krotz, Wiesbad. Str. 27.	Kohlstedtstraße.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.

Sport und Spiel.

Getreu den olympischen Befehlen.

Graf Baillet-Latour gegen politische Forderungen.

Anlässlich seiner Anwesenheit in Berlin sprach am Mittwochvormittag der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, vor der deutschen und ausländischen Presse. Graf Baillet-Latour, der 1903 in das Komitee gewählt wurde und eines seiner ältesten Mitglieder ist, gab nach seinem Besuche auf dem Reichsportfeld und nachdem er sich eingehend über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Olympischen Spiele unterrichtet hatte, seiner uneingeschränkten Anerkennung für die getroffenen Maßnahmen Ausdruck. In eindeutiger Weise nahm der Präsident, der am Vortage von Führern empfangen worden war, gegen die von einigen Staaten angestellte Olympia-Pöke Stellung und wies in energiegelassen Worten alle Bedenken, die in diesem Zusammenhang gegen die deutsche Sportführung erhoben wurden, zurück. Als Präsident des IOC wandte er sich auch gegen jede Verquickung des Sports mit politischen Zielen.

Als 1933 in Wien das IOC die Ausrichtung der 11. Olympischen Spiele Deutschland übertragen sei, es überzeugt davon gewesen, daß die Spiele in olympischem Geiste und getreu den olympischen Befehlen durchgeführt würden. Er und mit ihm das Internationale Olympische Komitee hätten den bestimmten Eindruck, daß das Deutsche Olympische Komitee in keiner irgendwie gearteten Weise

diese Überzeugung getrübt hätte. Mr. Mahoney, der sich als Präsident der Amerikanischen Amateur-Athletik-Association zum Vorführer des Scheitlerges aufgeschwungen hat, habe durch die amerikanischen Mitglieder des IOC eine Zurückweisung erhalten, die an Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. Es wäre schade, daß die großen Mittel, die für diese politische Kampagne ausgemessen wurden, nicht dem Sport zur Verfügung gestellt sind.

Erz. General.

der zusammen mit dem Generalleutnant Dr. Dien von einer Sitzung des Schweizerischen Olympischen Komitees zurückgekehrt ist, führte aus, es gäbe wohl keinen besseren Beweis für die Vorfälle all der gegen uns erhobenen Vorwürfe, als den, daß unsere Nachbarn, die mit Deutschland einen überaus regen sportlichen Verkehr unterhalten und über innerdeutsche Verbindungen wohl besser orientiert seien als Mr. Mahoney, mit Begeisterung ihre Vorbereitungen für die Weltspiele trafen.

Erst kürzlich habe Mr. Brundage erklärt, daß er keinen amerikanischen Sportsmann kenne, der diesen Forderung billige oder es aus politischen Gründen ablehne, kein Land in Berlin zu vertreten. Diese Stimmung unterstreicht eine Erklärung aus New York, nach der sich der Sportdirektor der Harvard-Universität und Mitglied des Amerikanischen Olympischen Komitees, William Bingham, nachdrücklich für die Teilnahme Amerikas an den Spielen einsetzt.



Graf Baillet-Latour im Olympischen Dorf.

Der Vorsitzende des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, besuchte während eines Aufenthalts in der Reichshauptstadt das Reichsportfeld und anschließend das Olympische Dorf, wo ihn unser Bild an der Station zeigt. Von rechts nach links: Hauptmann Fürtner, der Kommandant des Olympischen Dorfes, der Graf Baillet-Latour die Anlagen zeigt, Graf Baillet-Latour, Dr. Die mit Staatssekretär a. D. Dr. Lewand. (Eckers Bilderdienst, N.)

Schachnachrichten.

Die NS-Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden 1. Sieger im Höflicher Turnier.

Die NS-Schachgemeinschaft Groß-Wiesbaden konnte am Sonntag in dem zu Ehren des verstorbenen Höflicher Meisters Dr. L. G. in dem zum letzten Mal abgehaltenen Schachturnier, an dem 24 Vereine mit über 200 Spielern teilnahmen, einen schönen Erfolg erringen. Es gelang ihr, in ihrer Gruppe mit beiden Mannschaften den 3. Preis davonzutragen. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Wiesbadener mit fast gleichmächtiger Mannschaft antreten mußten, da infolge Beteiligung am Winterhilfswort verschiedene Spieler im letzten Moment abgezogen hatten. Die Schachgemeinschaft hatte folgende Mannschaften zur Stelle: 1. Klasse: Dr. Jung, Krause, Wenz, Angermayer, Ummann, Kühnrich, Böhler, Dietrich, Schellenberg und Henning. 2. Klasse: Neumann, Höllein, Knapp, Juchacz, Rosenbach, Sternberger, Eberhart, Dr. Eberle, Ing. Schmitt und W. Kren.

Das Los ergab für die 1. Klasse als 1. Gegner die Spielkarte 1. Bei der Schachgemeinschaft Reich, deren Spieler Robert im Mittelrhein-Turnier als einziger den Mittelrheinmeister Steinhilf geschlagen hatte. Diesmal mußte er sich jedoch dem Wiesbadener Dr. Jung beugen, der sich in blühender Spielform befand und seinen Gegner durch unerwartete Züge völlig aus dem Konzept brachte. Wenigstens schmeichelte hatte es Krause am zweiten Brett gegen Gierl. Lange Zeit sah es durchaus nicht nach einem Siege an, Wiesbadener Vertreter aus, der sich wieder eine solche „Krause“-Stellung aufbauen hatte, verweigert für das Auge und woller Läden. Der Richter, der neugierig eine überprüfende Stellung anzuheben versuchte, hielt dann auch auf die Dauer dieses anstrengenden Spiel nicht aus und gab sich im 13. Zuge geschlagen. Wenz lieferte Meister in einem Damenbauernspiel einen überlegenen Kampf; durch schone Kombination gewann er im Mittelspiel eine leichte Figur, um dann das Endspiel in bekannt harter Manier reich für sich zu entscheiden. Angermayer hatte das Recht, an einen ausgezeichneten Positionsspieler zu geraten, der in heftigen Spiel seinen Stellungsvorteil zu zweifachen Bauerngruppen auszunutzen versuchte. Die Partie die nach Ablauf der regulären Spielzeit noch nicht beendet war, wurde vom Turniergericht für Ungenügend auf Verlust geschätzt. Ummann erlief sich auch in höchst wieder als gefährlicher Angriffsspieler. Er ließ Krause nicht eine Chance und legte unangekündigt nach 22 Zügen, nachdem er durch geschickten Abtausch im Mittelspiel einen Offizier gewonnen hatte, Kuhnrichs hohler Stern will es, daß er auf Auswärtsturnieren stets die schwarzen Steine

erhält. So mußte er denn auch am Sonntag wieder keine Natur unterdrücken und gegen F. Ullrich auf Verteidigung spielen. Daß er jedoch auch hierin „fit“ ist, mußte Ullrich zu seinem Leidwesen erfahren, als ihm nach 47 Zügen nur noch der bekannte „beste Königsgang“ blieb. Die kürzeste Partie des Tages lieferte Böhler, der in knapp 1 Stunde (1) seiner Mannschaft den ersten Gewinnpunkt sicherte. In elegantem Angriff (Königsläufer Gambit) überfiel er den Räder Hofn nicht weniger und gewann ihn bereits im 2. Zuge zur Aufgabe. Eine schöne Partie lieferte Eberhart, einer unzureichenden, wurde auch in höchst wieder den in den letzten Erwartungen gerecht und gab Böhler-Nied in einer steilen Partie nach 51 Zügen das Nachsehen.

Zwei Wiesbadener Verluste gab es an den beiden letzten Brettern, wo Schellenberg und Henning nicht zu der gewünschten Form aufließen und sie beide nach 33 Zügen aus dem Sattel heben ließen. Trotzdem fiel der Wiesbadener Sieg mit 7:3 Punkten und einer Punktzahl von 45:10 noch überzeugend genug aus, so überzeugend jedenfalls, daß Wiesbaden nachmittags mit der hiesigen Mannschaft des Turniers, der ersten Garnitur von Frankfurt, gepaart wurde. Gegen diese Mannschaft, die mit härtestem Gehirns aufgezogen war — der vorjährige Mittelrheinmeister Seckner spielte am 3. (1) Brett — hatte die Schachgemeinschaft naturgemäß keine große Chance. Trotzdem gab es durchaus nicht den erwarteten glatten Sieg für die Frankfurter. Dr. Jung vermachte Bruchhäuser am ersten Brett in hohem Spiel ein Unentschieden abzuzeigen, und wenn auch Krause dem Frankfurter Noos nicht gewöhnen war und sicher verlor, so kam Seckner am dritten Brett gegen Wenz und Gerd am 4. Brett gegen Krause man nicht über ein Remis hinaus. Ummann an gar veranlaßt eine schon sehr gewonnene Partie gegen Schiffrs noch im letzten Moment, während Böhler bis zum Schluß durchaus noch Gewinnchancen hatte. Kühnrich erlangte gegen Krenfeld einen harten Angriff und verlor nur durch Unachtsamkeit und Dietrich passierte das Matheer, im 10. Zuge eine Figur einzustellen, worauf er sofort aufgab. Schellenberg und Henning veranlaßten sich für die am Bemittelt erlittenen Niederlagen und erzwangen beide — Duplizität der Ereignisse! — nach genau den gleichen Jugzahlen, in denen sie morgens verloren hatten, durchaus gerechte Unentschieden. Wiesbadens 1. Mannschaft konnte so hinter Frankfurt (1. M.) und Kasselheim den 3. Platz belegen.

Die 2. Mannschaft erlangt am Bemittelt gegen die 2. Bezeichnung von Einblinden mit 6:4 Punkten einen knappen Sieg, während sie sich im zweiten Spiel gegen Daniloff-Hannau mit demselben Resultat geschlagen geben mußte. Erfolgreichster Spieler war Böhmer, der als einziger Wiesbadener überhaupt 2 Punkte errang. Schöne Partien lieferten letzter Neumann und Ing. Schmitt, während Knapp und Seckner in beiden Spielen leer ausgingen.

FJEM.-Tagung in Paris.

Die Renntermine für 1936.

Am Dienstag und Mittwoch fand in Paris die Generalversammlung des Internationalen Motorrad-Sportverbandes (FJEM) statt, an der als deutscher Vertreter im Auftrage des Reichsportfeldes Höllein Sportklub Emden 8. a. o. h. der zugleich Vizepräsident der FJEM ist, teilnahm. Zu Beginn wurde Deutschland der Glückwunsch zum neuen Erfolg bei der Internationalen Sechstagesfahrt ausgesprochen und dem deutschen Vertreter Höllein die Aufgabe der Tropfen für die siegreichen Fahrer überreicht. Für die nächstjährige Sechstagesfahrt der Motorradisten, die wiederum Deutschland durchführt, muß die Strecke bis zum Jahr 1936 festgelegt sein. Trotz der Einwände der englischen Presse bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen mit kurzen Zeitkontrollen, Geschwindigkeits- und Startprüfungen. Bereits 3 km nach dem Start wird die erste Zeitkontrolle sein. Für Sechstagesfahrten wurde festgelegt, daß das Stundenmittel der fünf Besten zusätzlich eines gewissen Prozentfahres die Sechstagesfahrt ausmacht.

Hinsichtlich der Rennen sind in Zukunft nur noch auf Kasse Sturzhelme zugelassen, deren Modelle die FJEM prüft. Zugleich wird die FJEM die Unfall-Trainingsstunden einführen, die in Deutschland die Unfall auf ein Mindestmaß herabgedrückt haben. Italiens Vorschlag auf die Freigabe des Brennstoffs wurde abgelehnt, es bleibt also bei 50% Benzin und 50% Benzol. Deutschlands Antrag, die Kasse in Wien und Kasse in Berlin zu unterteilen, wie es im Automobil-Sport üblich ist, fand keine Gegenliebe. Auch in Zukunft wird es somit im internationalen Motorrad-Sport über 400 Weltrekorde geben. Für die Olympischen Spiele wurde die Ausschreibung einer „Kasse“ für Motorradfahrer nach Berlin beschlossen. Weiterhin wurden die Termine für die großen Rennen des Jahres 1936 genehmigt. Der „Große Preis von Europa“ wird zugleich mit dem „Großen Preis von Deutschland“ ausgeschrieben. Nachfolgend die Terminliste: 16. Juni: „Großer Preis von Belgien“, 3. Juli: „Großer Preis von Europa“, 1. August: „Großer Preis von Deutschland“, 11. Juli: „Großer Preis von Holland“, 9. August: „Großer Preis von Frankreich“, 16. August: „Großer Preis von Schweden“, 22. August: „Großer Preis von Italien“, 6. bis 8. Sept.: Spanische Tourist-Trophy, 17. bis 22. Sept.: Internationale Sechstagesfahrt.

Bier neue Klassenrekorde von Märk.

Auf der durch Caracciolos Weltrekorde bekanntgewordenen Betonstraße von Gyon, 40 km südlich von Baden bei Wien, unternahm der deutsche Motorrad-Rennfahrer Rörk (Jibopau) mit einer 350-cm-DMB den Versuch, einige Klassenrekorde zu verbessern. Das Vorhaben gelang glänzend, Märk verbesserte folgende Rekorde: 1 km (stehender Start): 1:31,8 Sek.; 1 km (fliegender Start): 1:21,65 Sek.; 1 Meile (stehender Start): 9:53,12 Sek.; 1 Meile (fliegender Start): 12:14,08 Sek.

Louis Chiron, der bekannte französische Automobilrennfahrer, hat seinen Vertrag mit dem italienischen „Stall“ Ferrari nicht erneuert. Über seine weiteren Pläne ist noch nichts bekannt.

Wiesbaden—Mainz.

Zweiter Kampfabend der Schwimmer.

Die einzelnen Mannschaften haben die vergangenen Wochen eifrig an einer Verbesserung gearbeitet, um die Jagd nach den wertvollen Punkten morgen Freitag, 8. Nov. im Viktoriabad wieder aufnehmen zu können. Das Programm stellt eine sehr interessante Schätzung auf. Das Schwimmteam über 4 Bahnen für die Männer-Klasse wird durch die Anwendung des Schwimmstilfes spannende Momente bringen. Wer wird die 4 Bahnen am besten durchfahren?

In der Vogensstapel für Frauen, 3x 3 Bahnen, haben die Unibad-Mädels durch ihre vorzügliche Rückstrahlerinnen ein kleines Mus. Das Rückenschwimmen der Männer über 2 Bahnen bringt im schnellen Rückstrahl knappe Entscheidungen. Im Brustschwimmen der Frauen über 4 Bahnen gehen von allen beteiligten Schwimmerinnen fast gleichwertige Leistungen hervor. Hier möchte man die KSB-Mädels knapp in Front sehen. Das letzte Rennen, die Männer-Krausstapel 1x2 Bahnen, gilt der Beantwortung der Frage: Wird Mainz 1901 seinen Sieg vom vergangenen Jahre wiederholen können? Seine Mannschaft hatte mit 1:29 Min. 2 Sekunden Vorprung vor KSB 1911. Also auch hier ein hartes Ringen um den Sieg. Beginn der Wettkämpfe 20.45 Uhr. Vorhergehend wird wie stets an diesen Abenden, das Familienbad des KSB 1911 durchgeführt.

Hellfi Hietanen, Finnlands Ritterschwimmer, bestritt seine ausgezeichnete Form. Im Hallenbad in Helsinki schwamm Hietanen die 100-Meter-Freistil neuerdings in 59,5 Sekunden, damit einen neuen Landesrekord aufstellend.

Sport-Rundschau.

Steinwegs legte Fahrt.

Auf dem Friedhof von Bullach im Aartal wurde am Mittwoch der bekannte hiesige Automobil-Rennfahrer Rudolf Steinweg zur letzten Ruhe geleitet. Unter Beisein einer Ehrenkommission des KSB, wurde der bei Autopass Todesschlag durch einen Autounfall erlittenen, an der der Gefährliche treffliche Worte für den Toten sprach. Im Namen von Körperlicher Höllein, des KSB, und des DMB, sprach der DMB-Vizepräsident Fritz von Glosfeldt, der in tiefem Mitleid das Schicksal des toten Rennmannes freilegte. Unter den zahlreichen Kräften, die am Grab Steinwegs niedergelegt wurden, befand sich auch einer des Kgl. Ungarischen Automobilclubs.

Beginn des Pariser Sechstagesrennens.

Das Pariser Sechstagesrennen hat in der Nacht zum Mittwoch begonnen. Nach 8 Stunden führten die Franzosen Armand-Lapobé vor ihren Landesleuten Magne, Pelissier. Das deutsche Paar Thierbach/Almbauer lag zwei Runden zurück an 10. Stelle. — Als Auftakt hatte es ein Amateur-Fahrgenrennen gegeben, das der Franzose Chailot vor dem Italiener Rigoni und dem deutschen Weltmeister Toni Wenzler gewann.

Die Südwelt-Rachwuchself, die am 1. Dezember zum Fußballkampf gegen den Gau Württemberg in Heilbronn antritt, ist wie folgt aufgestellt worden: Gebhardt (Kaiserlautern); Bogi (Wiesbaden), Kern (Worms); Rohle (Worms), Schweinhardt (Frankfurt), Siebert (Wiesbaden); Korte (Kaiserlautern), Röhle (Worms), Stach (Heidenheim), Schuder (Kaiserlautern), Heiden (Darmstadt).

Vom Schlosserlehrling zum Filmstar.

Luis Trenklers Weg zur glänzenden Leinwand.

Vor kurzem ist der bekannte Filmschauspieler Luis Trenkler von einer Filmreise durch Amerika während der er den „Kaiser von Kalifornien“ drehte, nach Deutschland zurückgekehrt. Luis Trenkler, der auch in internationalen Filmreisen besonders durch seinen in Venedig preisgekrönten Film „Der verlorene Sohn“ bekannt geworden ist, gehört zu den vielseitigsten und begabtesten Künstlern des deutschen Films. Er ist Regisseur, Schauspieler und Autor in einer Person, eine dreifache Begabung, die außerordentlich selten vorkommt. Er wurde am 4. Oktober 1888 in St. Ulrich in Südtirol geboren und verlebte eine harte Jugend, die nur durch den Aufenthalt in der freien und musikalischen Bergwelt veredelt wurde. Diese schroffe und unruhige Bergwelt hat sowohl dem Menschen wie auch dem Künstler ihr Gepräge gegeben und den Stempel ihrer Eigenart aufgedrückt. Sein Weg führte ihn aus den einsamen Verhältnissen zum internationalen Ruhm der glänzenden Leinwand. Er war Schlosser- und dann Bildhauerlehrling und absolvierte schließlich mit Erfolg die Realgymnasien in Innsbruck. Von da kam er an die Technische Hochschule in Wien, die er als Diplom-Ingenieur und Architekt verließ. Für einen Filmschauspieler zweifellos eine ebenso seltene wie originelle Laufbahn.

Als der Krieg ausbrach, eilte Luis Trenkler an die Front. Er stand drei Jahre an der Salomitenfront als Zugführeroffizier und Kompanieführer und wurde mehrmals für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Nach Kriegsende widmete er sich wieder seinem Beruf als Architekt. Er arbeitete eine Zeitlang mit Professor Klemens Holzmeister zusammen und führte in Südtirol einige größere Bauten aus. Aber er fühlte immer härter ein lebhaftes Interesse für den Film. Nur mit dem einen entscheidenden Unterschied, daß die Filme, in denen er entweder Regie führte oder eine Hauptrolle spielte, Filme von ganz besonderer Art waren, die mit der üblichen Salonkunst und der süßlichen Operettenhaftigkeit nichts zu tun hatten. Die Filme, die er drehte, waren alle im Geiste der Berglandschaft entstanden. Das zeigen schon die Namen: „Berg des Schicksals“, „Der heilige Berg“, „Kampf um das Matterhorn“, „Der Sohn der weißen Berge“, „Berge in Flammen“ und viele andere, nicht zuletzt „Der verlorene



Luis Trenkler. (Archiv-M.)

Sohn“, die in ihren Motiven und ihrer Gestaltung samt und sonders von der breiten Herrschaft der üblichen Filme abweichen. Aber Luis Trenkler ist auch ein Schriftsteller, der Ergebnisse in passender Form zu gestalten versteht. Seine Bücher „Berge in Flammen“, „Kameraden der Berge“, „Meine Berge“ und „Berge im Schnee“ haben einen klaren Stil und eine erfreuliche Plastik. In der letzten Zeit ist die Persönlichkeit Luis Trenklers, vor allem durch seinen Film „Der verlorene Sohn“, der ein bahnbrechendes filmisches Experiment darstellt, sehr stark in den Vordergrund getreten. Man darf mit Recht gespannt sein, ob es ihm auch in seinem neuen Film „Der Kaiser von Kalifornien“ gelungen ist, neue künstlerische Möglichkeiten für den Film zu erschließen.

„Die drei lustigen Gefellen.“

Ein froher Mittwochsabend.

Jüngst Samstagabend hintereinander hat man nachmittags um 4 Uhr den Reichsfunkler Köln angeliegt, um die drei lustigen Gefellen und ihre Späße zu hören. Die Stimmen wurden einem vertraut durch erstauende abwechslungsreiche und wichtige Zwischensprüche, deren Reiz durch das Mikrofon erhärtet. Nun sind die drei mit ihrem Ensemble auf Reisen gegangen und man hat Gelegenheit, sie, die man bisher nur hörte, nun Angesichts zu Angesichts zu sehen. Daß dieser Wunsch ganz allgemein war, ging aus dem Kaiserhofsaal hervor, den der große Karnevalsaal am Mittwochabend ausgenommen hatte. Eine solche Fülle und Ausverkauftheit ist nur aus ganz besonderem Anlaß festzustellen. Die Stimmung der erwartungsstarken Menge wurde durch den Paterna-magica-Markt auf leiste Launen gebracht. Nicht viel fehlte und man hätte den Tag mitgelungen: Wir wollten nun in lauter bunten Bildern. Dann erschienen sie selbst: Hans Sacher, Karl Wilhelm und Eugen Mund (anstelle von Rudi), der sonst als Sprecher der Hörer entzückt, der Kölner, der Hamburger und der Berliner, alle drei bezeichnende und unaussprechliche Menschen, denen man den lebhaften Lärm, den sie im Laufe des Abends vergießen, gar nicht traute. Sie brachten ihr Mikrofon des diesmal aber nur eine Attrappe war mit, und bald war die lustige Unterhaltung mit „Hä, walt es sich all“ usw. im Gange, bei der natürlich auch dem Herrnmann und von der Lante Juleba wiederholt die Rede war. Der Kontakt mit dem Publikum war, wie die Zuschauer befanden, sehr reich hergestellt. Die Stücke der drei lustigen Gefellen, die immer wieder Auftrieb gibt, wenn das Thema in die Breite führt, ist ihre Schlagfertigkeit. Und wenn auch Theo Kausch das Kunststück in großen Zügen vorbereitet, um die Improvisation, von der letzten Endes die Wirkung ab-

hängig bleibt, kommen sie nicht herum. Das zeigte sich besonders in einigen Szenen, in denen auch Lottie Kausch, als weibliches Element zur Belebung beitrug. Für Abwechslung des Programmes sorgten bekannte und weniger bekannte Mitglieder des Ensembles. So war allem die „A-Hörers“, lustige Pfäfer-Jungen, die sehr stark sangen und muskelierten und mit ihren Pieder-Potpourris viel Anfall fanden. Die gleiche Wirkung ergab auch das Instrumental-Quartett Georg Frensdorfer mit eigenen Kompositionen überbescheidenen Gepräges, von dem sich auch Fritz Dreher, die bekannte Jodelstimm für den Vortrag ihrer „geliebten Gurgel“ begleiten ließ. Ganz ausgezeichnete Kampfsportisten sind William und Eusebius Blader. Besonders ein „Doo-doo“ und ein „Tangstundentänzen“ um 1900“, das wiederholt werden mußte, forderten zu angeregter Heiterkeit. Die übrigen aber dem ganzen Abend lag, heraus.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimeterstand oben Seehöhe, Beobachtungshöhe.)

Station	6. November 1935			
	7 Uhr	1 Uhr	3 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	743.6	747.8	748.1	743.3
Lufttemperatur (Mittel)	10.8	11.0	10.2	5.8
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	88	88	91	97
Niederschlagshöhe (Mittel)	0.2	0.1	0.1	0.1
Wetter	bedeckt	wolfig	wolfig	wolfig

6. Nov. 1935: Nächste Temperatur: 11.7.
Tagesmittel der Temperatur: 9.0.
7. Nov. 1935: Nächste Temperatur: 4.4.
Sonnenstunden am 6. November 1935:
normaltags — 20.25 Min. nachmittags 1 Std. 10 Min.



Bekanntmachungen.

Hinein in die Sporttürle der NSG. „Kraft durch Freude“.

Unzählige Möglichkeiten haben dir offen, lieber Volksgenosse, deinen Feierabend zu verbringen und so zu gestalten, wie es dir am meisten Freude macht. Daß du schon einmal darüber nachgedacht, daß dein Körper neben der täglichen Arbeit und Anstrengung auch einen gewissen Ausgleich, eine Entspannung braucht?

Hier, Volksgenosse und Volksgenossin, gibt es den Hebel anzuhaken und eine Pflicht gegen dich selbst zu erfüllen. Die Pflicht heißt: Leibesübungen!

Dieses zu treiben, hast du reichlich Gelegenheit in den Sportstätten des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die Kurse sind für jeden bestimmt, ob jung, ob alt, ob schwach oder stark. In den Kurten des Sportamtes kommt es nicht darauf an, daß eine große Leistungen vollbringt. Nein! nur mitmachen sollst du, dich beteiligen am Sport und dich tummeln bei fröhlichem Spiel, jeder so wie er kann, ungezwungen und natürlich. Unmögliches wird nicht verlangt. Erste Lehrkräfte stehen zur Verfügung, die sich deiner annehmen, die dir zu Kraft, Mut und Ausdauer verhelfen. Was willst du noch mehr?

Die Gebühren bewegen sich zwischen 20 und 30 Mark pro Abend und sind für jeden erschwinglich. Die Kurse laufen in allen Gemeinden der Stadt, so daß du von deiner Arbeitsstätte oder Wohnung einen kurzen Anmarschweg hast. Es ist dir wirklich bequem gemacht worden.

Also los und besorge dir eine Jahresportkarte entweder bei deiner Ortsgruppe, dem Betriebsportwerbestart oder auch auf der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Luisenstraße 41, Laden, und besuche noch am gleichen Tag einen Übungsabend!

Achte auch immer auf die Bekanntmachungen!

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Deutschland wird zur Zeit wieder von einer leichten und milden SW-Stromung überflutet, die kalte Westwindung und teilweise auch Regenfälle mit sich führt. Bei steigendem Luftdruck schwächt sich aber diese Zufuhr vorerst ab und es ist dabei vorübergehende Auflockerung der Bewölkung zu erwarten. Da sich die Wetterlage allgemein wieder bessern wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Langsame Wetterverschlechterung, Bewölkungszunahme, aber noch trocken.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 8. November 1935.

11 Uhr: Frühkonzert

1. Ouvertüre „Madrigal Hochzeit“ von der Kapelle Karl Sautian.
2. Violoncello-Konzert von Bach.
3. Schmetterlingskonzert von Schmalitz.
4. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Wallart.
5. Taraphanta „La Paloma“ von Parodi.
6. Hacienda, Marsch von Croce.

Kuphaus-Konzerte.

Freitag, den 8. November 1935.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergang nach dem Jagdschloß Platte.

16.15 Uhr: Kaffee-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Sautian.

1. Ouvertüre zu einer Komödie von Vint.
2. Rund um die Wälder, lustiges Polka-Potpourri v. Fochert.
3. Interludium, Paraphrase auf Kaff.
4. Die Stimme der Liebe, Serenade von Duf.
5. Souvenir der Chopin, Phantasie von Jotras.
6. Marsch der Jäger von Welter.
7. Bei der Weinlese in Tokai von Ernst Por.
8. Offenbachiana, Polka-Potpourri von Conrad.

Im Weinloal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

19.30 Uhr im großen Saal: III. Julius-Konzert.

Leitung: Carl Schürdt.

Solist: Walter Gieseler, Klavier.

Orchester: Städtisches Orchester.

(Näheres in besonderem Handprogramm.)

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Eintritt frei.

Deutsches Theater.

Freitag, den 8. November 1935.

Außer Stammtreue.

Jahren in Gottes Wind.

Vollständ. aus der Zeit des Deutschen Bauernkrieges

in 6 Bildern von Gert von Klotz.

Dr. Schredt, Schend-von Trapp. — Bruns, Genzmer, Heilberg, Kramer, Vindemer, Boh, Weber, Albert, Blach, Reikopf, Kallner, Gassenpflug, von Heiden, Jöers, Jäger, Wehphal, Kleintert, Raube, Lehmann, Reichmann, Seiler, Sebald, Wintler, Wiedemann, Wendt, Jeller.

Kein Kartenvorverkauf.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 8. November 1935.

Stammtreue II.

Zum ersten Male:

Was sich tragt, das liebt sich.

Lustspiel in 3 Akten v. Comard. Deutsch a. Fritz Neumann.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Der Rundfunk.

Freitag, den 8. November 1935.

Reichsfunk Frankfurt 251/1165.

6.00 Choral, Morgenpredigt, Gymnastik, 6.30 Von Königsberg (aus Danzig): Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wetterhand, Zeit, Wetter, 8.10 Stuttgart: Gymnastik, 8.30 Bauernfunk.

10.15 Von Berlin: Schuffan. Ein Jahr Geheh zur Ordnung der nationalen Arbeit, 10.45 Raststätte für Räder und Haus, 11.00 Werbefunk, 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Soldatenfunk.

12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter.

14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei — zwischen Zwei und Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht, Zeit, Wirtschafts-meldungen, 15.15 Bühnenfunk, Von deutscher Seefahrt und ihren Helden, 15.30 Stephan Dahnig Roth. Der Volksheld der Siebenbürger Sachsen, 15.45 Aus Fritz Reuters „Hanne Nüte“.

16.00 Freiburg: Konzert, 17.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert, 18.30 Deutscher Sozialismus im Aufbau der Nation, 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.

19.00 Von Konstanz: Unterhaltungskonzert, 19.30 Tagespiegel, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Eine Kunst-Silhouette (nach Goethe) von Frida Wist.

21.30 Der Kaiserfunk, Frankfurt.

22.00 Von Berlin: Reichsleitung: Nachrichten, Anstehend: Abendmusik, 23.30 Vom Reichsfunkler München. Die Aufzählung zum 9. November. Ein Bericht der Reichsfunkendeitung von den Gräbern der Gefallenen, der Gedankensuche im historischen Bürgerbräukeller und der mitternächtlichen Weibe in der Feldherrnhalle zu München.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glodenpiel, Tagespruch, Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 9.40 Lustige Geschichten.

10.15 Von Hamburg: Wolf an der Arbeit, 11.30 Die Pilger der Zimmerpflanzen im Winter, 11.40 Der Kaiserfunk, Der Bauer hört.

12.00 Von Hamburg: Wuff zum Mittag, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15 Kinderliederungen, Händel-spiele, 15.45 Jungmadel im Süddeutschen.

16.00 Wuff am Nachmittag, 17.10 Jungpoff, 18.30 17.40 Von Leipzig: Wuff zur Unterhaltung, 18.10 Deutsch-lands Großschiffahrt, 18.25 Der Wuff Friedrich Wuffert spielt.

19.00 Und jetzt ist Feierabend, 19.45 Deutschlandecho, 19.55 Sammelst, 20.00 Kernspruch und Nachrichten.

20.10 Stuttgart: Gern gäh ich Glanz und Reichtum bin, 21.00 Soldatenfunk in Schlesien.

22.00 Von Berlin: Reichsleitung: Nachrichten, Anstehend bis 23.30, von Berlin: Reichsleitung: Abendmusik, 23.30 Von München: Reichsleitung: Die Aufzählung zum 9. November.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Verfagen kommunistischer Wirtschaftspolitik.

Kommunitätische Taktik oder Eingeständnis eigenen Unvermögens?

Das Erbe Lenins, das nach der 1921 angekündigten "Härtung" teppichartig in Moskau hin und her geworfen und angetreten wurde. Erst 1927 verfuhr man, wie in folgenden Richtlinien: planmäßiger Aufbau der Schwerindustrie, Mobilisierung der Bodenfläche und Sozialisierung des Landbaus durch Verknüpfung des Großgrundbesitzes, weiter zu verfolgen. Es gelang Stalin bisser nicht, dieses Ziel folgerichtig zu erreichen. Um Grund der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung, daß es keinen kommunikativen Ideen-mechanismus gegeben hätte, mußte man es auch weiterhin ablehnen. Das verfallende Ziel mit vollem Bewußtsein erfüllt werden kann, welche Bedeutung diese Pläne für den Kommunismus überhaupt noch haben könnte.

[illegible]

Damit der kommunistischen Wirtschaft, das Bild des geplanten Wirtschaftens, der Große Sieg über ein neues, aufstrebendes und reichhaltiges, reichhaltiges Reich wurde dadurch erreicht. In ihm bildet heute die Technik das wichtigste Element. Der Ausgangspunkt war die Gefährdung, um Grund eines zentralen Produktionsplans, geleiteter Wirtschaft, in der jeder Proletarier seinen Bedürfnissen entsprechend leben konnte. Fabriken und landwirtschaftliche Betriebe sollten kollektiv organisiert werden. Der Staat regelte die Erzeugung, denn er allein verfügte über die Produktionsmittel. Das Kennzeichen des kollektivistischen Staatsbausehens bildete der von einem Mittelplatz geleitete Produktionsplan. Dies war aber auch alles. So blieb es noch das dünne Gerippe einer zentralen, kollektivistischen, der kommunistischen Wirtschaft, von dem in der realen kollektivistischen Wirtschaft also kaum noch etwas gefunden wurde.

Man braucht daraus jedenfalls eine gewisse und wichtige Erkenntnis der Volkswirtschaft zu folgern. Wir brauchen des vielmehr einseitigen als öffentlichen Reichtums dafür, daß alles, was als höchstes Ideal der gemeinsamen Wirtschaft herbeigeführt wurde, um schließlich die Wirtschaft der menschlichen Gemeinschaft zu einem einheitlichen wirtschaftlichem Gebiet, der nur einer einzigen persönlichen Entscheidung, daß bei der Verteilung die alten Rangordnungen wieder hergestellt werden. Es ist die Rüllest nach allen, dem Bolschewismus oft genug verteilten Einrichtungen, nach den wirtschaftlichen Länder, also selbst nach den wirtschaftlichen Ländern.

Der Landwirt machte den Anfang. Die damalige Regierung erließ Verordnungen nach ihrer Weise, die nicht im Einklang mit den Interessen der Bauern standen. Die vernünftigen, bescheidenen Wünsche der Bauern wurden vernachlässigt. Die armen bedürftigen Bauern ging es gegen den Willen der Regierung. Neben dem Boden, den der Bauer in Gemeinschaft mit anderen zum Nutzen des Staates bearbeitete, erhielt er endlich für eigenen persönlichen Gebrauch Grund in Grotz, weil der Vertrag zu einem Tausch deraufhin. Dieses Stück Ackerland wurde schließlich größer, als letzten Ende

der betreffende Bauer an diesem Boden wieder Vollrechte zugesichert erhielt. Von hier bis zur allgemeinen Wiederherstellung des individuellen Eigentums von Grund und Boden ist kein weiter Weg mehr.

Nicht viel anders ging dem Andariter Arbeiter, Alte Korteile, die sein Klassenproletariat erlang, sind ihm nach und nach entzogen worden. Für seine niedrigen Löhne fand er einen Ausgleich durch die Vergünstigung eines Bezuges aller Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs gegen Einkaufspreise, die andere „in besten finanziellen Verhältnissen“ lebende Arbeiter nicht hatten. Ende 1932 wurde die Einkaufspreise, um 100 Prozent, auf 100 Prozent, konnte bald nur mehr der Preis, den die Arbeiter für Waren kaufen. Die dritte Klasse der Arbeiterklasse mußte seit 1932 den überwiegenden Bedarf am freien

* Die städtischen Kreditinstituten Anfang September. Wie der Deutsche Genossenschaftsverband, C. A. Berlin, mitteilt, setzen die Löhne erzielenden Genossenschaftsbanken im Vergleich mit den gewöhnlichen Genossenschaftsbanken in der ersten Hälfte des Jahres eine Entwicklungstendenz wie in den Vormonaten. Die Löhne ergeben eine weitere Zunahme der Einlagen. Die Gesamteinlagen haben sich um 22 auf 1424 Mill. RM. erhöht. Die Zunahme bezieht sich sowohl auf die Spareinlagen und Depósitos als auch auf die Schecks und Kontokorrentguthaben.

* Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) Ertragsliste F. S. a. G. In 1934 war ein Anwachsen des Versichertenbestandes um über 45 000 Personen zu verzeichnen. Die Summe der vereinnahmten Beiträge liegt um 2 auf 12 Mill. RM. Im Vermögensgewinn weist der Geschäftsbericht 1934/35 einen Gewinn von 108 505 RM., aussonstige Einnahmen 447 287 RM. aus. Für Versicherungsleistungen konnten 2 864 641 RM. ausbezahlt werden, von denen rund 33 % den Familienangehörigen der Stammitglieder zugute kamen. Obwohl es zur Verkleinerung des weitestlich größten Mitglieder- und Versichertenbestandes nötig war, den Umfang der vorhandenen Einrichtungen zu erweitern und das Personal um 100 Angestellte zu vermehren, wurden die Betriebskosten prozentual verringert. Wenn einige harte Krankheitsfälle die Kasseneinnahme auf einen Monat des Jahres schmälerten, so konnten diese Verluste durch den sonstigen reichhaltigen Krankengeldbezug wieder wettgemacht werden. Es war somit möglich, die Zahlrechnungen zu verbessern und dem Jahresüberschuss 61 000 RM. zuzuführen, so daß er auf 1 884 950 RM. anwuchs. Abstrichungen wurden in größerem Ausmaße vorgenommen. Die Bilanz zeigt eine gute Liquidität.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Kon. Des Getreidepreises! blieben gegen den Monatsmarkt keine Veränderungen. Das Geschäft nahm durchweg einen sehr stillen Verlauf. In den Angebots- und Abgabeverhältnissen blieb die Lage unverändert. Die quotierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (23 13) 203, (23 16) 206, (23 19) 210, (23 20) 212, Roggen (23 12) 168, (23 15) 169, (23 18) 172, Gerste, Großhauptspreis (23 12) 140, (23 15) 142, (23 18) 145, (23 21) 148, Weizenmehl (23 13) 27.95, (23 16) 28.20, (23 19) 28.20, (23 20) 28.55, Roggenmehl (23 12) 22.45, (23 15) 22.80, (23 18) 23.30, (23 19) 23.50, plus 0.50 RM. Frantausaufschlag, Weizen nachmehr 17.10—17.25, Weizenuntermehl 13.54, Weizenkleie (23 13) 10.63, (23 16) 10.80, (23 19) 11.00, (23 20) 11.10, Roggenkleie (23 12) 9.85, (23 15) 10.15, (23 18) 10.40, (23 19) 10.60, Gerstenkleie 10.20, Haferkleie 10.20, Gerstenaufschlag 16.30, Gerstenaufschlag (m. 23 15) 16.30, Gerstenaufschlag (m. 23 18) 16.80, Erbsenaufschlag 8.80, Großhauptspreis als Fabrikation 3.20—3.40 RM, Weizen- und Roggenrot, drahtgepreßt 3.50—3.80, ditto gebündelt 3—3.20 RM.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 7. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Die Börse hatte nur sehr kleines Geschäft, da die Zurückhaltung anhielt. Die Haltung war im Grunde freundlich, die Kursentwicklung indessen angelehnt der harten Geschäftslosigkeit sehr vom Zufall abhängig. Die Verände-

Markt deden. Heute hat der Rubel für die gesamte Bevölkerung wieder den gleichen einheitlichen Kaufwert. Dies ist die deutlich sichtbare Entwicklung in der Richtung nach dem so beängstigten Völkisch-demokratischen System. Es ist der Wirtschaftsumschwung, in dem der Staat selbst als der monopolistische Großkapitalist auftritt.

Im persönlichen und sozialen Leben schwindet die kommunistische Denartweise, genau wie in der Wirtschaft. Die junge Reiche dieser Entwicklung strebt sich nach auf rein politischem Gebiet ergreifen. Auf diese Weise zerfallen die Kartendrücker des Kommunismus? Oder ist es ein Trugschluss? Das kann nur eine historische Entscheidung sein. Der Kampf um Vorrecht, Dankschreiben, Ehrung, Ehrentitel, Umkleewang, ein Nachgeben, in Verlegen kommunistischer Ideen, oder ist es nur eine kommunistische Taktik, geschaffen, damit erneut in drastischer Weise die wertvolle Leistung des einzelnen Bürgers erfunden werden kann, wofür jedoch nicht mehr als ein paar Worte zu sagen sind. Die zweite Hauptaufgabe wird die sein, den Menschen zu zeigen, dass die Massen in dieser Richtung offen zu stehen.

rungeu hielten sich nach beiden Seiten meist im Rahmen von ± 1 bis ± 2 . Montanwerte lagen jeweils $\pm 1\%$ freundlicher. Am Elektromarkt überwiegen gleichfalls meist leichte Abwärtsbewegungen. Der Rentenmarkt lag still, aber freundlich im Bereich ± 1 . Die Befragung unbekanntfügig. Die teilweise etwas zurückgegangenen Aktienkurse ließen hier wieder auf etwas Aufwärtstendenzen erhellen. Am Rentenmarkt waren die Kurse durchweg unverändert und das Geschäft gering. Auslandsrenten lagen still und wenig verändert. Tagesgeld notierte $\pm 1\%$.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 7. November. DBN-Telegraphische Auszahlungen für:

		6. Nov. 1935		7. Nov. 1935	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Argentinien	1 Aggr. 2	12.93	12.93	12.93	12.93
Belgien	1 Pap. 200	0.874	0.878	0.793	0.877
Holl.	100 Belg.	41.99	42.07	41.49	42.00
Frankr.	100 Fr.	25.48	25.48	25.48	25.48
Bulgarien	100 Lev.	3.047	3.052	3.047	3.052
Canada	1 Canad. Dollar	2.460	2.464	2.469	2.463
Dän.	100 Kr.	16.55	16.57	16.55	16.57
Deutschl.	100 Gulden	46.80	46.80	46.80	46.80
England	1 £ Sterling	24.60	24.60	24.60	24.60
Finnl.	100 Mk.	67.33	67.37	67.23	67.27
Finnl.	100 Finn. M.	5.395	5.403	5.385	5.395
Frankr.	100 Fr.	25.48	25.48	25.48	25.48
Griechenl.	100 Drachmen	2.363	2.367	2.353	2.357
Italien	100 Gulden	168.80	168.77	168.77	168.71
Japan	100 Yen	0.71	0.71	0.71	0.71
Italien	100 Lire	20.20	20.24	20.20	20.24
Japan	100 Yen	0.71	0.71	0.71	0.71
Japan	100 Yen	0.71	0.71	0.71	0.71
Litauen	100 Litas	30.52	31.08	30.52	31.08
Norwegen	100 Kronen	16.11	16.13	16.13	16.14
Schweden	100 Kronen	46.85	46.85	46.85	46.85
Schweden	100 Kronen	46.85	46.85	46.85	46.85
Portugal	100 Escudo	11.098	11.12	11.09	11.11
Rumänien	100 Lei	2.468	2.492	2.468	2.492
Rumänien	100 Kronen	46.85	46.85	46.85	46.85
Schweden	100 Kr.	30.81	30.97	30.81	30.97
Japan	100 Yen	0.71	0.71	0.71	0.71
Tschechoslowak.	100 Kronen	10.275	10.295	10.265	10.285

energiegutscheine

	5.11.35	7.11.35		5.11.35	7.11.35
..... 1934	103,75	103,75	 1937	108,75	108,75
..... 1935	107,75	107,75	 1938	108,50	108,50
..... 1936	110,—	110,13	Verrechnung-Kurs	107,75	107,75

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920			
Banken		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920		6.11.1920			
A. D. Creditanstalt	73.50	72.75	Elektr. Liefer-Ges.	109.25	Rhein. Metallwaren	129	125	6 1/2 % N.L.Gold 11	94.25	71.25	ABC-Stammaktien	36	36.13	Klöcknerwerke	84	84	
Bank f. Bräundlin			Elst.-Lief. u. Kraft	128.75	130	104.13	98	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Langemann & Co.	20.37	20.50	
Com. u. Privat-B.	84	83.50	Raiffeisen Union	102	102	98	98	12.13	90.25	96.25	Bayern. Hyp.-M.	91.37	90.25	Leipziger Bank	91	92	
D. ER. u. W.-Bank	83.50	83	Rachweiser	59	59			12.13	90.25	96.25	Wend. u. W.	118.63	118.63	Leipziger Bank	91	92	
Dresdner Bank	84	84	Faber & Schickler	148	147.75	Rückardt	11.50	112	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
Frankf. Bank f. Handel	81.50	81.25	P. G. Farber u. H.	103	103	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
Halle, Hyp.-Bank	84	84	Pöhlmann, Jettler	121.25	121.50	Schöffert- u. Bing.	73	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92
Reichsbank	175.50	175	Pöhlmann, Jettler	104	104.25	Schramm Lack	11.50	112	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
Rhein. Hyp.-Bank	123	123	Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73	12.13	90.25	96.25	Landauer & Co.	100	100.13	Leipziger Bank	91	92	
			Grünwaldt Th.	101	101	74	73										

Siehte dabei feiggeheilt, daß viele niernat gelichende
Gruen eigentümlich — in Gruenen selbstverftändlich — ein
ganz netter Stiel sei, aber nur einen Geleier hatte; Sie
sahle einen flinken Wrenn, dem sie ihr ganzes Herz zu
schenken bereit war.

Sin u dat ons ja an verheeren.
 Ein vriend aldus toe nuur ein volker spreken.
 Verheeren den leeren gesondheit danti, lenne andere,
 verheeren sig, den heilich vindingen, den gesondheit
 die andere stalle gesondheit u hebben. Wie de andere
 mangle noch verheeren einen leeren sinne gesondheit
 hebben. Verheeren dat es aldus die volste stalle ge-
 heeren.
 Verheeren mag ja ein doel stellen, wenn er den
 doel richtig verheeren soll.

„Ein kleiner Schubs ist gerade das, was man braucht, um das Leben noch mal so richtig zu finden!“
klopfte Ernst geduldernd.

„Ihm auch steht ich alle!“ „Wir werden uns!“
 „Ein Strahl, Goal Crite“ „Die künfte sag an ihn und ich zu ihm das aus-
 güldt kühnenen liegen.“
 „Sie sind ein reicherer Stell!“
 „Sie werden laden“ „das habe ich gerade vor-
 fort schinken auf den Thron sitzest!“ „Zu abgeben
 Dann wenn die hoch haue stehen.“

malinisch. Diese nebenstehende Tafel he. Diese Tafel enthält
beide enthält einen Heiligen Schreiner, denn dort befindet
sich befindet ihren Arm nicht in der Hand in den Händen
geordnet und in einem, als gefaltet zu betrachten.
Einfach hatte ich nicht vorstellen, Ernst Löcher.
"Ich ... ich konnte nicht vorstellen, Ernst Löcher.
Ich war uns mit der Zeit auseinander zu entwickeln!"
Ich hatte die Konstruktion und möchte dabei unmittelbar

[illegible]

haben werden ... gewissermaßen ein Verdinglichung
tufen.
Ihre bei Lösung die Frau möglich den Arm um seinen
Nacken und modte aus dem seinen Rücken einen
rücken, beseitigen sich.
Sein allgemeines hat
wegen ... nur ist ihm
eines in Schiel
eines in Schiel

„Du“ sagte jemand fädelnd neben ihm.

„Ich“ das war nun wieder etwas, das Ernst Vödemann nicht gewollt hatte. „Ich“ das hatte schon Jakob Hahn zu weit vorgehen lassen, ihm ein „Ist“ gegeben. Zu sagen zu weit vorgehen hätte, ihm ein „Ist“ gegeben. Zu sagen zu weit vorgehen hätte, ihm ein „Ist“ gegeben. Zu sagen zu weit vorgehen hätte, ihm ein „Ist“ gegeben.

Ernst Lächelt brennte.
Gedruht gedruht, nicht Ernst Lächelt, sondern der
Trotzschäufel brennte, weil sie das Stroh, in dem die
Kerlen Nistena lag, erreicht hatten.
Und das war gut so.

„Ist doch . . . wenn die jetzt noch drei Minuten geäußert hätte, wäre er vielleicht mit einem Zeitscheitler beglückt worden! Und daher hürdete ich Ernst Meiner, nicht weil er ein Gegner von Zeitscheitler war, sondern, weil er hätte sich gleichwohl gegen eine Entscheidung über die Sache nicht abgeben lassen.“

warren. Doch es ungeachtet gewesen sein könnte, hielt
Graf Wacker für ausgeschlossen.
Er ließ aus, folgte Dittie Wacker — und schaute den
Fächer ab.
Sie blickte sich bei ihm ein, als sie die Treppe hinan-
ging.

[illegible]

„Doch in ihm glüht!“
 Da blickt einem aber plötzlich die Erde weg!
 Finste es in Ernst Edders. Dichter war das!
 So also kommt man zu einer Selbstdarstellung und weiß
 gar nicht, wie!
 „Bartum lagst du nicht!“ forstete sie und sah ihn an.
 Ernst Edder tatte sich auf.

„So, dann — sagen Sie mir noch
Etwas, alles, wenn ich endlich hin-
mögliches übertrifft, wenn eine Frau
rebet Sie wie ein Hund — aber
tut sich, — na, dann ist er eben
„gleich übertrifft.“
„Sie haben in meinem Leben
unendlich Gutes und Mäßiges
unendlich Gutes und Mäßiges
unendlich Gutes und Mäßiges“

"Verleihen Sie mich ein wenig
 Geduld, und ich werde Ihnen
 die Lösung zeigen!"
 "Da hilft in Ditts Markers Augen
 ein eigenhäm-
 miger Genuß auf. So bedauert
 er nicht, daß sie nicht verstanden hätte, was er da-
 mit sagen wollte."
 "Soll das etwa heißen, daß
 Sie mich nicht verstehen?"
 "Sie machen eine Pause. Und be-
 denken Sie, wie er jetzt einmal in einer Umkleekabine
 steht!"

Die angedeutete der Haltung Ernst's bedurfte nicht nur
gleichfalls seinen Hof aus ihren Klagen ein paar ruhrende
und tollten ihm gaudisch die Klagen hin. Das ...
das soll heißen ...
„Aber warum Sie doch nicht, Frau Dittie ...“
„Ich bin nicht Frau Dittie!“ antwortete sie ihm le
laut, daß er sich nicht ...
... sie selbst noch nicht ...

Ich hab' mich nicht anders
 als mit dem besten Willen
 zu dir begeben, und ich
 hab' dich nicht zu schaden,
 sondern zu deinem Besten
 zu thun. Ich hab' dich
 nicht zu schaden, sondern
 zu deinem Besten zu
 thun. Ich hab' dich nicht
 zu schaden, sondern zu
 deinem Besten zu thun.

„Mit diesen morgen noch härteren [prekären]“ sagt Ernst gedankt.

„Saurbe, brauchen wir nicht mehr zu [prekären]“, erboterte Elise glatter benehmenstein erregte. „Es hat verloh“, und ich verlohne mich nicht, um mich zu gewinnen spater wieder zu erlösen.“

„Und wie ist das mit [Saurbe und Eben]“

„Dann sind die plattner auch doch da.“
 „Das habe ich auch gar nicht anders erwartet.“
 „So. Wohl sei Dank.“ Ich merkte die wenigstens in der Richtung, in der zu dieser letzten eine Ausrufung nur im Stillstande möglich gedeutet wurde.

Ich, das war gestern abend gemeint . . .
(Gottseppung sagt.)

Нервѣморген.

Edwter dricht der Gling durch nasse Aderte
 erum fasst vor alle Frucht und fesselt hinterlein,
 Bom Adter nebenan best (schlecht) die Erde,
 Der nasse Adter liegt kalt und tot am Stein.

[illegible]

In einer bedeutsamen unvoll. einen heftigsten
 Einbildung wohnt der Geist Gottes, der Mensch aus dem
 höchsten Gedächtnis und dem Geist aus dem höchsten Gedächtnis
 Geht er zum Menschen im Sinn, so führt er ihn mit der Hand
 den Geist fähig, und er hat sich, nicht nur, sondern auch, so
 er noch der Mensch und wird, und wenn er von dem
 Geiste in die Hände, so geht er mit dem Geist und der

[illegible]

Er kamert dann auf der Höhe seiner Kräfte das begonnene große Gedicht im Auditorium anzuordnen. Manchild vertheilte das hier das folgende Buchstabenalphabet: (der 26. und 27. hier das Gedicht in der Gedichtung: Die Untergrundung der Natur; nach dem folgenden Buchstaben, bilden sich die Buchstaben. Die Gedichte der Gedichte sollen ankommen.

glicker beverzertemoh mit etliche biß von garten und hüben. Zent
hundert bis in die stadt hinfort. Zentgründ hat der Zent
Klein mit dem garten. Mit im Zentgründ hat die Mägdelein eint
guck halb der ganze stadt einen betten Zent, mit der lip mit
und ba kleine Zentgründ einhundert erdosen.
Der Zentgründ ging in stadt, ein igones. Zentgründ leide
mit dem, also man mit, mit einem stadt stadt das stadt betten
in formen. Der stadt Zentgründ lip nicht betten. Es g

[illegible]

Ich hab' dich schon und noch nicht, und ich ertrage's nicht, daß ich dich nicht habe. Ich hab' dich schon und noch nicht, und ich ertrage's nicht, daß ich dich nicht habe. Ich hab' dich schon und noch nicht, und ich ertrage's nicht, daß ich dich nicht habe.

[illegible][illegible]

Ziemn 21½ dreieckförmig.

von Georg Büfing.

[illegible]

bei Schmitt, 9. III. 43, 10. III. 43 und beim Erlaß. Schmitt
Karl Hofer 9. III. 43, 10. III. 43, 11. III. 43, 12. III. 43, 13. III. 43,
14. III. 43, 15. III. 43, 16. III. 43, 17. III. 43, 18. III. 43, 19. III. 43,
20. III. 43, 21. III. 43, 22. III. 43, 23. III. 43, 24. III. 43, 25. III. 43,
26. III. 43, 27. III. 43, 28. III. 43, 29. III. 43, 30. III. 43, 31. III. 43,
1. IV. 43, 2. IV. 43, 3. IV. 43, 4. IV. 43, 5. IV. 43, 6. IV. 43, 7. IV. 43,
8. IV. 43, 9. IV. 43, 10. IV. 43, 11. IV. 43, 12. IV. 43, 13. IV. 43,
14. IV. 43, 15. IV. 43, 16. IV. 43, 17. IV. 43, 18. IV. 43, 19. IV. 43,
20. IV. 43, 21. IV. 43, 22. IV. 43, 23. IV. 43, 24. IV. 43, 25. IV. 43,
26. IV. 43, 27. IV. 43, 28. IV. 43, 29. IV. 43, 30. IV. 43, 31. IV. 43,
1. V. 43, 2. V. 43, 3. V. 43, 4. V. 43, 5. V. 43, 6. V. 43, 7. V. 43, 8. V. 43,
9. V. 43, 10. V. 43, 11. V. 43, 12. V. 43, 13. V. 43, 14. V. 43, 15. V. 43,
16. V. 43, 17. V. 43, 18. V. 43, 19. V. 43, 20. V. 43, 21. V. 43, 22. V. 43,
23. V. 43, 24. V. 43, 25. V. 43, 26. V. 43, 27. V. 43, 28. V. 43, 29. V. 43,
30. V. 43, 31. V. 43, 1. VI. 43, 2. VI. 43, 3. VI. 43, 4. VI. 43, 5. VI. 43,
6. VI. 43, 7. VI. 43, 8. VI. 43, 9. VI. 43, 10. VI. 43, 11. VI. 43, 12. VI. 43,
13. VI. 43, 14. VI. 43, 15. VI. 43, 16. VI. 43, 17. VI. 43, 18. VI. 43, 19. VI. 43,
20. VI. 43, 21. VI. 43, 22. VI. 43, 23. VI. 43, 24. VI. 43, 25. VI. 43,
26. VI. 43, 27. VI. 43, 28. VI. 43, 29. VI. 43, 30. VI. 43, 31. VI. 43,
1. VII. 43, 2. VII. 43, 3. VII. 43, 4. VII. 43, 5. VII. 43, 6. VII. 43, 7. VII. 43,
8. VII. 43, 9. VII. 43, 10. VII. 43, 11. VII. 43, 12. VII. 43, 13. VII. 43,
14. VII. 43, 15. VII. 43, 16. VII. 43, 17. VII. 43, 18. VII. 43, 19. VII. 43,
20. VII. 43, 21. VII. 43, 22. VII. 43, 23. VII. 43, 24. VII. 43, 25. VII. 43,
26. VII. 43, 27. VII. 43, 28. VII. 43, 29. VII. 43, 30. VII. 43, 31. VII. 43,
1. VIII. 43, 2. VIII. 43, 3. VIII. 43, 4. VIII. 43, 5. VIII. 43, 6. VIII. 43,
7. VIII. 43, 8. VIII. 43, 9. VIII. 43, 10. VIII. 43, 11. VIII. 43, 12. VIII. 43,
13. VIII. 43, 14. VIII. 43, 15. VIII. 43, 16. VIII. 43, 17. VIII. 43, 18. VIII. 43,
19. VIII. 43, 20. VIII. 43, 21. VIII. 43, 22. VIII. 43, 23. VIII. 43, 24. VIII. 43,
25. VIII. 43, 26. VIII. 43, 27. VIII. 43, 28. VIII. 43, 29. VIII. 43, 30. VIII. 43,
31. VIII. 43, 1. IX. 43, 2. IX. 43, 3. IX. 43, 4. IX. 43, 5. IX. 43, 6. IX. 43,
7. IX. 43, 8. IX. 43, 9. IX. 43, 10. IX. 43, 11. IX. 43, 12. IX. 43, 13. IX. 43,
14. IX. 43, 15. IX. 43, 16. IX. 43, 17. IX. 43, 18. IX. 43, 19. IX. 43, 20. IX. 43,
21. IX. 43, 22. IX. 43, 23. IX. 43, 24. IX. 43, 25. IX. 43, 26. IX. 43, 27. IX. 43,
28. IX. 43, 29. IX. 43, 30. IX. 43, 31. IX. 43, 1. X. 43, 2. X. 43, 3. X. 43,
4. X. 43, 5. X. 43, 6. X. 43, 7. X. 43, 8. X. 43, 9. X. 43, 10. X. 43, 11. X. 43,
12. X. 43, 13. X. 43, 14. X. 43, 15. X. 43, 16. X. 43, 17. X. 43, 18. X. 43, 19. X. 43,
20. X. 43, 21. X. 43, 22. X. 43, 23. X. 43, 24. X. 43, 25. X. 43, 26. X. 43,
27. X. 43, 28. X. 43, 29. X. 43, 30. X. 43, 31. X. 43, 1. XI. 43, 2. XI. 43,
3. XI. 43, 4. XI. 43, 5. XI. 43, 6. XI. 43, 7. XI. 43, 8. XI. 43, 9. XI. 43, 10. XI. 43,
11. XI. 43, 12. XI. 43, 13. XI. 43, 14. XI. 43, 15. XI. 43, 16. XI. 43, 17. XI. 43,
18. XI. 43, 19. XI. 43, 20. XI. 43, 21. XI. 43, 22. XI. 43, 23. XI. 43, 24. XI. 43,
25. XI. 43, 26. XI. 43, 27. XI. 43, 28. XI. 43, 29. XI. 43, 30. XI. 43, 31. XI. 43,
1. XII. 43, 2. XII. 43, 3. XII. 43, 4. XII. 43, 5. XII. 43, 6. XII. 43, 7. XII. 43,
8. XII. 43, 9. XII. 43, 10. XII. 43, 11. XII. 43, 12. XII. 43, 13. XII. 43, 14. XII. 43,
15. XII. 43, 16. XII. 43, 17. XII. 43, 18. XII. 43, 19. XII. 43, 20. XII. 43, 21. XII. 43,
22. XII. 43, 23. XII. 43, 24. XII. 43, 25. XII. 43, 26. XII. 43, 27. XII. 43,
28. XII. 43, 29. XII. 43, 30. XII. 43, 31. XII. 43, 1. I. 44, 2. I. 44, 3. I. 44,
4. I. 44, 5. I. 44, 6. I. 44, 7. I. 44, 8. I. 44, 9. I. 44, 10. I. 44, 11. I. 44, 12. I. 44,
13. I. 44, 14. I. 44, 15. I. 44, 16. I. 44, 17. I. 44, 18. I. 44, 19. I. 44, 20. I. 44,
21. I. 44, 22. I. 44, 23. I. 44, 24. I. 44, 25. I. 44, 26. I. 44, 27. I. 44, 28. I. 44,
29. I. 44, 30. I. 44, 31. I. 44, 1. II. 44, 2. II. 44, 3. II. 44, 4. II. 44, 5. II. 44,
6. II. 44, 7. II. 44, 8. II. 44, 9. II. 44, 10. II. 44, 11. II. 44, 12. II. 44, 13. II. 44,
14. II. 44, 15. II. 44, 16. II. 44, 17. II. 44, 18. II. 44, 19. II. 44, 20. II. 44, 21. II. 44,
22. II. 44, 23. II. 44, 24. II. 44, 25. II. 44, 26. II. 44, 27. II. 44, 28. II. 44,
29. II. 44, 30. II. 44, 31. II. 44, 1. III. 44, 2. III. 44, 3. III. 44, 4. III. 44,
5. III. 44, 6. III. 44, 7. III. 44, 8. III. 44, 9. III. 44, 10. III. 44, 11. III. 44, 12. III. 44,
13. III. 44, 14. III. 44, 15. III. 44, 16. III. 44, 17. III. 44, 18. III. 44, 19. III. 44,
20. III. 44, 21. III. 44, 22. III. 44, 23. III. 44, 24. III. 44, 25. III. 44, 26. III. 44,
27. III. 44, 28. III. 44, 29. III. 44, 30. III. 44, 31. III. 44, 1. IV. 44, 2. IV. 44,
3. IV. 44, 4. IV. 44, 5. IV. 44, 6. IV. 44, 7. IV. 44, 8. IV. 44, 9. IV. 44, 10. IV. 44,
11. IV. 44, 12. IV. 44, 13. IV. 44, 14. IV. 44, 15. IV. 44, 16. IV. 44, 17. IV.

[illegible]

selber bei braune Augen, blauer Haare und ein korneloses
 laechendes Gesicht. Ziemlich leicht bein und glatte. Sie ist 29 Jahre
 alt, und steht unter der hundertfuehftigste Stelle von hundert
 Fuedlingsschne. 2 Uhr 20, kommt Sonne mit dem Verloerung
 2 Uhr 50.
 Sie ist Aenal bei glattes rothe glatte Zuegelstund in Steine
 auch kommt nachgehend mit kleinsten blauen, umfuehrt
 die nach der hundert Fuedlingsschne. Sie ist

hoch. Man muß sich keine Vermuthung heben, keine Entfaltung und
 nicht abhelfen ohne bei andern, bloßen sie zu zeigen.
 Zeit offen haben bei Zeit der Seele, werden bei breiten
 Gaudien derer die Abwesenheit derer sein, bei mit dem
 ersten Blick hin, ohne und verweilt sie in der Zeit, in der
 von einer Zeit findet.